

# Wiesbadener Neueste Nachrichten

Wiesbadener

Generalanzeiger

Organ von Staats-, Stadt- u. Gemeindebehörden.

Mittagszeitung der Stadt Wiesbaden.



Durch unsere Träger und Boten...  
 Einzelhefte 1.- Mk. — Die Tagesblätter der Wiesbadener Neuesten Nachrichten...  
 Bezugspreise: monatlich 18.-, vierteljährlich 54.-, halbjährlich 108.-, jährlich 216.-  
 Bei der Post kosten die „W. N. N.“...  
 Verlags, Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle Nikolaistraße 11. Fernruf: 5015 und 5016.

Angabenpreise: Die 34 man beide Seiten...  
 Wiesbaden u. 15 km Umkreis: Deutsches Reich: Ausland: Belgien: ...  
 Größtes Wochenblatt von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends. Sonn- und Feiertags geschlossen.

Nummer 132

Samstag, den 10. Juni 1922.

37. Jahrgang

## Die Unleihefrage ist gescheitert.

Der Ausschuss vertagt sich auf drei Monate.

Wie aus Paris gemeldet wird, wurde der Presse in später Abendstunde von halbamtlicher französischer Seite folgende Mitteilung übergeben:

„Das Anleihekomitee ist in der heutigen Nachmittagssitzung zu dem Entschluß gekommen, daß infolge einiger Umstände vorläufig noch keine Entscheidung über eine internationale Anleihe getroffen werden kann, die dafür bestimmt ist, die Kosten der Wiedergutmachungsschulden zu decken. Infolgedessen hat das Anleihekomitee beschlossen, sich auf drei Monate zu vertagen und dann seine Arbeiten wieder aufzunehmen.“

Die Mitteilung des Anleihekomitees stellt fest, daß eine kleine Anleihe doch nur ein Provisorium für eine große Reparationsanleihe sein könne. Die große Anleihe müsse aber noch auf verschiedene Widerstände. Es ist anzunehmen, daß man erst die amerikanischen Verhältnisse vorübergehen lassen will, um dann die Frage der Herabsetzung der deutschen Schulden in Angriff zu nehmen und einen einseitigen Schuldenerlaß unter den Alliierten anzustreben.

Diese Meldung bestätigt ein Havas-Telegramm, das über die letzte Sitzung des Anleiheauschusses folgendes berichtet:

Paris, 9. Juni. Der Bankenausschuss ist gestern nachmittag zusammengetreten und zu der Schlußfolgerung gekommen, daß unter den gegenwärtigen Verhältnissen keine Entscheidung hinsichtlich der Ausgabe einer internationalen Anleihe getroffen werden könne, durch die ein Teil der von Deutschland zu leistenden Reparationszahlungen gedeckt werden sollte. Infolgedessen beschloß der Ausschuss, sich auf drei Monate zu vertagen, um dann die Befassung dieser Frage wieder aufzunehmen.

### Ursachen und Folgen des Beschlusses.

Nach dem „Journal“ ist die gestrige Entscheidung des Morgan-Komitees im wesentlichen auf einen zwischen der belgischen und der französischen Regierung im Laufe des vorgestrigen Tages geführten Gedankenankersatz zurückzuführen, auf Grund dessen der belgische Vertreter Delacroix gestern die ausdrückliche Erklärung abgegeben habe, daß er in keiner Weise daran gedacht habe, die Frage der internationalen Anleihe einer Reduktion des französischen Guthabens unterzuordnen. Das Komitee hat dann eingehend die Möglichkeit einer Anleihe von beschränkter Höhe erörtert. Es hat anerkannt, daß die auf diese Weise Deutschland zur Verfügung gestellten Mittel in erster Linie dazu dienen könnten, die Mark zu stabilisieren und auf diese Weise vor allem die Kapitalflucht ins Ausland zu verhindern. Auf diesem Wege könnte man vielleicht zu einem Zeitpunkt gelangen, in dem Deutschland wirtschaftlich stärker, imstande wäre, seine Verpflichtungen allein zu erfüllen. Die Gefahr dabei sei, daß zunächst Frankreich nichts erhalte, weil die belgische Priorität die zur Verfügung stehenden Summen fast völlig verschlingen würde. Ferner stelle die deutsche Handelsbilanz noch keinen ausreichend hohen Ueberfluß dar, als daß daraus die Zinsen dieser Anleihe gedeckt werden könnten, ohne daß zu neuer Inflation Anlaß genommen werden müßte. Schließlich würde eine kurzfristige Anleihe ohne Gefahr nur dann annehmbar sein, wenn sie mit Sicherheit binnen kurzem eine langfristige folgte. Andernfalls wäre es ausgeschlossen, daß Deutschland zugleich die Anleihebezinsen und die Reparationen zahlen könnte. Unter diesen Umständen habe der französische Vertreter im Anleiheauschuss, Sergent, die Ansicht geäußert, daß die Operation vielleicht mehr Gefahren als Vorteile mit sich brächte und daß sie besser durch eine Kombination von Handelskrediten ersetzt werde, die den deutschen Staatsangehörigen gewährt würden und die Entwicklung des Ausfuhrhandels begünstigten.

Das „Censeur“ erklärt: Im Laufe der gestrigen Beratungen seien die gegenseitigen Meinungen heftig auseinander gestochen. Einerseits hätten der englische Delegierte Kinderlen, und der holländische Delegierte Illinger darauf bestanden, daß trotz des Widerstandes Frankreichs ein Plan für die Tilgung der deutschen Schuld aufgestellt werde. Andererseits sei Morgan im Einvernehmen mit dem deutschen Vertreter Bergmann dabei geblieben, daß die politische Unsicherheit der Gläubigermacht jede finanzielle Arbeit nutzlos mache. Dies sei der Standpunkt des amerikanischen Delegierten, der die Oberhand behalten habe. Jeder Plan zu einer Anleihe, ob groß oder klein, sei also ausgeschlossen. Der Bericht des Bankiers werde nicht besagen, wie die deutsche Schuld tilgt zu machen sei; er werde nur andeuten, was unter den gegenwärtigen Umständen diese umfassende internationale Kreditoperation unmöglich mache.

So ist auch die Pariser Anleihe-Konferenz den Weg aller ihrer Vorgänger gegangen und erfolglos verlaufen. Für den ruhigen Beurteiler der Gesamtlage ist diese Tatsache keine Überraschung. Nachdem die amerikanische öffentliche Meinung die Streichung der alliierten Schulden an Amerika ablehnte, die Frankreich geneigt gemacht hätte, in gleicher Höhe seine Ansprüche an Deutschland zu streichen, war das Schicksal der Konferenz besiegelt. Und auch die Tatsache der Isolierung Frankreichs konnte daran nichts ändern, da der belgische Standpunkt nicht anders war und das französische Argument festlag, daß Frankreich mit 23 Proz. Ansprüche der Hauptgläubiger Deutschlands sei und mehr Ansprüche vertrete als die anderen Staaten zusammen. Ebenso ist es begreiflich, daß sowohl der deutsche Vertreter als auch Morgan sich der Ansicht der führenden deutschen Wirtschaftler angeschlossen haben, daß eine kleine provisorische Anleihe nur einen zweifelhaften Wert für Deutschland und Frankreich habe. Nachdem die Erkenntnis von der Notwendigkeit einer bedeutenden Vermehrung der deutschen

Verpflichtungen fast allgemein erkannt wurde, muß keine Bahn gemacht werden. Ob dies in drei Monaten möglich ist, ob dann die Welt soweit ist, daß das gute Beispiel des Rapallo-Vertrages zu einer allgemeinen Streichung der Kriegsschulden führt — wer will es wissen! Es wird die Aufgabe aller Vernünftigen sein, auf dieses Ziel hinzuarbeiten und dem gesunden Menschenverstand zum Siege zu verhelfen.

### Ministerbesuche in Stuttgart.

Stuttgart, 9. Juni. Reichskanzler Dr. Brüning und Reichsminister des Inneren Dr. Rathenau besuchten heute vormittag das Deutsche Auslandsinstitut und empfingen im Sitzungssaal des Staatsministeriums die Vertreter der württembergischen Presse. Reichskanzler Dr. Brüning und Reichsminister Dr. Rathenau betonten dabei, daß sie den größten Wert auf eine Gestaltung der Beziehungen zu Süddeutschland legen. Auf verschiedene Anfragen der Vertreter der Presse betreffend die innere und äußere Politik wurde eingehend Antwort erteilt. U. a. wurde über die Kollage im Zeitungsgewerbe, den Vertrag von Rapallo, die Verhandlungen im Haag, das Reparationsproblem und Anleihefragen Auskunft erteilt. Zur Frage der Reichspräsidentenwahl äußerte sich der Reichskanzler dahin, daß er beim Wiederzusammentritt des Reichstages mit den Führern der politischen Parteien Beratung nehmen werde, um bezüglich der Präsidentenwahl zu einer endgültigen Entscheidung zu kommen. Diese werde diesmal zur Tagesordnung gestellt, weil die oberste politische Frage eine Lösung gefunden habe, sodas der uns verbleibende Teil von Oberschlesien von den alliierten Truppen frei werde und das Territorium des Reiches die Voraussetzungen zeige, um zur Präsidentenwahl schreiten zu können. Bezüglich des Stuttgarter Besuchs von Minister Rathenau wurde darauf hingewiesen, daß es sich um innige Bekanntschaft der Zusammenhänge zwischen Süden und Norden handele, nicht um den Abschluß von Verträgen. Der Kollage der Presse soll in Kürze abgeschlossen werden, soweit dies in den Kräften des Reiches steht. Ein entsprechender Gesehenswurf sei bereits erteilt.

### Brüning und Rathenau über die Reparationen.

Stuttgart, 10. Juni. Die angekündigte Rede des Reichskanzlers wurde gestern Abend gehalten. Der Reichskanzler dankte am Anfang seiner Rede zunächst für die vom württembergischen Staatspräsidenten ausgesprochene Reichstreue der Württemberger und ging dann zur politischen und wirtschaftlichen Lage Deutschlands über. Er erklärte, daß das Reparationsproblem nicht als eine Angelegenheit Deutschlands gelöst werden könne, sondern als eine große internationale Angelegenheit. Der Reichskanzler stellte dann fest, daß die Beziehungen Deutschlands zu den Siegerstaaten einen Fortschritt zu verzeichnen hätten. Zu dem Vertrag von Rapallo übergehend, gab der Reichskanzler der Ueberzeugung Ausdruck, daß die wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Rußland nicht nur uns, sondern ganz Europa nützlich werde. Der Reichskanzler fuhr dann fort: Aufgabe der deutschen Politik ist es, die Frage der Reparationen in wirtschaftlicher Hinsicht, aus dem Hintergrund, also aus dem politischen Überblick heraus in den Bereich wirtschaftlicher Erwägungen überzuführen. Mit Befriedigung stellte der Kanzler fest, daß in Kreisen des Anleihekomitees Männer der internationalen und amerikanischen Hochfinanz festgestellt, daß die Anleihefrage nur im Zusammenhang mit der Reparationsfrage zu lösen sei.

Im Anschluß an den Reichskanzler sprach Dr. Rathenau,

der sagte, daß, wenn auch die Reparationsfrage auf der Konferenz von Genoa nicht beraten worden sei, doch alle Beteiligten zu der Ueberzeugung gekommen seien, daß die Abfragen Fragen nicht ohne die Regelung der wirtschaftlichen Verpflichtungen Deutschlands gelöst werden können. Als bemerkenswerten Schritt auf dem Wege zur Lösung von dem Geiste, der bisher Europa beherrscht habe, bezeichnete Dr. Rathenau die Beratungen des Anleihekomitees in Paris. Das Anleihekomitee habe die Frage, ob Deutschland die geforderten 132 Milliarden bezahlen könnte, mit einem glatten „Nein“ beantwortet.

### Der Arbeitsplan des Reichstags.

Berlin, 10. Juni. Die Tagesordnung für die nächste Reichstagsitzung am kommenden Dienstag wurde gestern ausgegeben. Sie steht eine Anzahl kleiner Vorlagen vor; dann folgt eine Interpellation der Unabhängigen über das Ergebnis der Verhandlungen der Reichsregierung mit der Reparationskommission. Sollte diese Interpellation nicht beantwortet werden können, dann folgt als nächster Punkt der Tagesordnung die Zentruminterpellation über die Rote der Vorkonferenzkonferenz betr. die Einstellung bzw. Zerstörung von Eisenbahnbauten im besetzten rheinischen Gebiet.

### Eine polnische Anfrage in Danzig.

Danzig, 10. Juni. Auf die Meldung, daß der Vizepräsident des Danziger Senats in einer offiziellen Ansprache in Marienburg Dindenburg gegenüber geäußert habe: „Wir warten auf den Augenblick, wo wir wieder zu unserem Vaterlande gehören werden. Das zu sagen ist der Grund, der uns hierherführt“, hat die polnische Volksratsfraktion eine Anfrage eingebracht: 1. Ob diese Worte gesprochen sind. 2. Ob dies mit Billigung des Senats geschehen ist. 3. Welche Maßnahmen der Senat auf dieses, auf Befestigung der Danziger Festung abzielende Vorgehen eines seiner Mitglieder zu tun gedenkt.

### Amerika und Deutschland.

New-York, 9. Juni. (Dunkelprophet.) Nach einer Meldung der „New-York Times“ aus Washington ist es wahrscheinlich, daß Staatssekretär Hughes infolge der Anregung seitens Deutschlands, zum dritten Mitglied der Schadensersatzkommission einen Amerikaner zu ernennen, einen amerikanischen Bürger von unparteiischem Urteil und hohem Ansehen in den Ausführenden wird. Jedenfalls werde durch die geplante Maßregel die Erledigung der Ansprüche sehr erleichtert. Die amerikanischen Behörden — sagt das Blatt — seien von dem Vorgehen der Deutschen sehr befriedigt.

### Gerüchte über den englischen Votschaster in Berlin.

London, 10. Juni. Der englische Votschaster in Berlin, Lord d'Abernon, ist gestern hier eingetroffen. In politischen Kreisen bringt man seine Reise mit der Reparationsfrage in Verbindung. Es verlautet, daß er nicht mehr nach Berlin zurückkehren werde. In der Nachricht darüber heißt es, Lord d'Abernon werde nicht dem eigentlichen diplomatischen Korps an, und seine Berufung zum Votschaster in Berlin sei nur für eine kurze Zeit erfolgt. Es liege an ihm, ob er wieder nach Berlin zurückkehre oder nicht. Schließlich wird auf die guten Beziehungen zwischen dem Votschaster und den Berliner Stellen hingewiesen. Man könne sagen, daß der Votschaster den größten Teil der Minister freundschaftlich kenne.

Lord d'Abernon war bekanntlich wegen seiner freundlichen Haltung zu den deutschen Problemen Gegenstand von Angriffen der französischen Nationalisten.

### Die Lage in Polen.

Das „Aller-Abendblatt“ bringt von unterrichteter Seite Nachrichten über die Krise in Polen. Sie sei in der Hauptsache hervorgerufen durch die schlechte Verwaltung der polnischen Beamenschaft. Die Revolutionisierung mache in den Grenzgebieten unheimliche Fortschritte. Pilsudski kenne die Gefahren und wünsche deshalb Autonomie für die Randstaaten. Es sei aber fraglich, ob Pilsudski gegen die Nationaldemokraten auskommen werde.

### Offensive der Kemalisten.

Konstantinopel, 9. Juni. Eine Meldung aus Angora besagt, daß die Kemalisten eine große Offensive eingeleitet haben. Nach den letzten Meldungen hat die kemalistische Regierung eine Erklärung erlassen, wonach Angora vollständig unabhängig sei und die Oberhoheit des Sultans von Konstantinopel nicht mehr anerkenne.

### Die Kosten der Rheinlandbesatzung.

Berlin, 10. Juni. Dem Reichstag ist — wie wir bereits gestern kurz meldeten — eine neue Denkschrift des Reichsausschusses über die Kosten der Rheinlandbesatzung zugegangen. Aus einer früheren Denkschrift ist bekannt, daß die Kosten der Rheinlandbesatzung bereits bis Ende 1921 auf 4 Milliarden Mark — Ausgaben der Besatzungsmächte — und etwa 7½ Milliarden Papiermark — Ausgaben, die dem Deutschen Reich durch direkte Leistungen für die internationalisierte Rheinlandkommission und die Besatzung im Rheinland erwachsen waren — belaufen. Diese Zahlen stehen im Einklang mit der auch von der amerikanischen Presse im November vorigen Jahres gebrachten Mitteilung, nach der laut der Schätzung eines damals von der Reparationskommission in Paris eingeleiteten Ausschusses die seit dem Waffenstillstand bis Ende 1921 entstandenen Kosten für den Unterhalt des Besatzungsbereiches 1 Milliarde Dollars betragen hätten. Für die acht Monate vom 1. Mai bis 31. Dezember 1921 betrugen die Ausgaben der Besatzungsmächte unter Zugrundelegung der Aufstellung der Reparationskommission 1 Milliarde Goldmark, die zu den obengenannten 4 Milliarden Goldmark noch hinzurechnen sind.

An direkten Ausgaben hat das Deutsche Reich in jenem Zeitraum noch etwa 3,9 Milliarden Papiermark gehabt, die zu den oben aufgeführten 7,5 Milliarden Papiermark hinzuzurechnen sind. Die Rheinlandkommission allein hat in den letzten acht Monaten des Jahres 1921 einen Kostenaufwand von 178 552 000 Mark verursacht. Die Kosten der französischen Abteilung der Kommission haben sich vom ersten Vierteljahr 1920 bis zum vierten Vierteljahr 1922 beinahe verdreifacht. Die Unterbringung des Vorsitzenden der Rheinlandkommission erfordert einen Aufwand von 1½ Millionen Mark. Für die Einrichtung von Vorbereitungen für die Besatzungstruppen hatte das Reich bis Ende Oktober vorigen Jahres 802 000 Mark zu bezahlen. Für Truppenübungsplätze wurden landwirtschaftliche Betriebe im Werte von 2½ Millionen Mark und 107 Fabrikanlagen im Werte von 74 Millionen Mark beschlagnahmt. Während die deutsche Armee im besetzten Gebiet nur 9 Flugplätze hatte, haben die Entente-mächte bis 1. Januar vorigen Jahres 24 neue Flugplätze angelegt und damit 1305 Dollar Material der landwirtschaftlichen Benutzung entzogen. Für Wohnungszwecke waren am 1. Dezember 1921 von der Rheinlandbesatzung insgesamt 9700 Wohnungen und außerdem 13 000 Einzelzimmer beschlagnahmt. Weiter wurden 60 Schulen, in denen 16 450 Kinder unterrichtet worden waren, mit Truppen belegt. Die Schlussrechnung der Denkschrift ergibt, daß seit dem Waffenstillstand bis Ende März 1922 eine Kostenrechnung

Dollarkurs 10 Uhr heute: 293.—.



von 5 1/2 Milliarden Goldmark und 14 Milliarden Papiermark aufgelaufen ist.  
Nicht mitgerechnet sind dabei die Kosten für die Truppen in den neu besetzten rechtsrheinischen Gebieten.

### Der Erzbergermord-Prozeß.

Oppenheim, 9. Juni. Heute fanden die verschiedenen Lokalbefragungen statt, zu denen der Gerichtshof mit den Geschworenen und einer Anzahl Zeugen in Kraftwagen zunächst nach Oppenheim abgefahren war. In Oppenheim wurde der Gasthof „Zum Hirschen“ in Augenschein genommen, in welchem Schulz und Killeisen gewohnt haben. Man besah sich auch das Fenster, aus dem die Täter beim Abfliegen der Papierstücke herausgeworfen hatten, die ihnen später zu Verurteilung geworden sind. Landgerichtsdirektor Dr. Grottelinger gab die notwendigen Erklärungen. Der ganze Weg von Oppenheim bis Oppenheim und weiter hinaus nach Griesbach war polizeilich abgesperrt. Von Oppenheim fuhr die Kommission heraus zum Vortier und weiter hinaus nach Griesbach zur Nordstraße, der Alexanderschanze und von dort bis zum Gasthof „Zur Zukunft“.

Am Samstag wurde vom Vorsitzenden und vom Untersuchungsrichter der Hergang der Tat an Hand der ermittelten Tatsachen kurz rekonstruiert.

Von der Nordstraße aus wurde dann der Weg eingeschlagen, auf dem die Täter vermutlich nach dem Mord nach Oppenheim zurückkehrten. An den Stellen, an denen die Zeugen vernommen wurden, die die Täter beobachtet haben, wiederholten die Zeugen nochmals ihre Aussagen.

Der Weg führte in mehrstündiger Wanderung durch das landschaftlich schöne Mittel- und über das Kniebisplateau an der Alexanderschanze vorbei zum Gasthof „Zur Zukunft“, von wo dann in Automobilen die Rückfahrt nach Oppenheim angetreten wurde.

Morgen Vormittag wird die Verhandlung fortgesetzt. Wie wir von unterrichteter Seite hören, ist das Urteil gegen den Angeklagten v. Killeisen nach der heutigen Inaugenscheinnahme nicht vor Mittwoch Abend nächster Woche zu erwarten.

### Mitteilungen aus aller Welt.

Die Folgen der Kinobesetzung. Die Münchener Kinobesitzer haben ihren sämtlichen Angestellten bis zum 1. Juli gekündigt, da sie beabsichtigen, mit diesem Zeitpunkt zu schließen, falls in der Zukunft keine Erleichterung gewährt wird.

Vom D-Zug überfahren. Nach einer Meldung aus Bielefeld überfuhr vorgestern Abend der D-Zug Köln-Berlin in der Nähe der Station Stadthagen das Gefährt des Kumpenhandlers Drosche. Die Frau und der zehnjährige Sohn Drosches waren sofort tot, während Drosche schwer verletzt in das Krankenhaus gebracht wurde, wo er bald darauf starb.

Wegen provisorischer Zurückhaltung von Lebensmitteln hat das Münchener Bürgergericht den Drogisten Dr. Richard Grünwald aus Schwabing zu 40 000 M. Geldstrafe verurteilt und ihm die Handelsverlaubnis mit Gegenständen des täglichen Bedarfs entzogen. Die beschlagnahmten Waren, wie Mehl, Zucker usw. waren bereits von Räufern angegriffen und dadurch unbrauchbar geworden.

Eine Räuber-Heiße. Aus Budapest, 9. Juni. In der Postsparkasse brachten heute vormittag unbekannte Täter eine unter einer Bank versteckte Kasse mit 200 000 Kronen und Benutzungen die durch die Detonation verursachte Verletzung, um die Benutzungen zu veranlassen. Nach den bisherigen Ermittlungen ermittelten die Täter 250 000 Kronen. Eine Person wurde durch Kugelfrakturen verletzt.

6 Personen ertranken. In den Stockholmer Schären ist Donnerstag Abend, als ein Jugendverein in mehreren Booten eine Ausfahrt auf dem Prestofjord unternahm, ein Boot mit 11 Personen gesunken. Von den Insassen sind sechs, darunter fünf Mädchen, ertrunken.

Von der Everest-Expedition. Nach einer „N.Y.“-Meldung veröffentlicht die „Times“ in Berichten über die neue Expedition zur Erstbesteigung des höchsten Erdberges Mount Everest im Himalaya ein Telegramm aus Simla vom 7. Juni, worin es heißt, daß am 20. Mai Morshead, Somerville, Mallory und Norton auf einer Höhe von 7000 Metern auf dem Everest selbst lagerten. Am 20. Mai gelangten Morshead, Somerville und Norton ohne Anwendung von Sauerstoff bis zu einer Höhe von 8147 Metern.

### Amtlicher Wetterbericht.

Höchstwärme des vergangenen Tages . . . . . 27 Celsius  
Tiefstwärme der letzten Nacht . . . . . 13 Celsius  
Niederschlagshöhe der letzten 24 Stunden,  
gemessen in Weilburg: — mm

### Voraussichtliche Witterung für morgen:

Wolkig, Gewitterneigung; mäßig warm.

### Aus meinem Jugend-Tagebuch.

Von Vertha Freilrau v. König.

(Nachdruck verboten.)

Neujahr waren wir bei Oberförstern. Dort sind zwei Kinder: Ernst und Trudchen. Trudchen ist etwas jünger als ich und der Ernst älter. Der Ernst ist aber immer so albern und allding; er will nie vernünftig spielen, sondern sich immer nur unterhalten — und das finde ich ganz furchtbar langweilig. Einmal sagte er schon ganz dümm und pörrig: „Präulein, wenn Sie nicht mehr mit mir sprechen, dann ziehe ich mein Messer und steche mich tot!“ Der alberne Bengel! Und warum quatscht er mich „Sie“ an? Ich bin doch erst 12 Jahre und noch lange kein Präulein!

Am Samstag war ein großes Sommerfest in der Kellermühle. Es kamen viele Menschen aus Königsbach dorthin. Wir mußten uns die neuen roten Kleider anziehen, die Schärpen um die Hüfte haben. Ein neues Kleid ist mir aber immer ungewohnt. Am liebsten habe ich meinen alten Leinwand-Drecksittel an, mit dem ich im Garten arbeite und dem ich den Stall ausmiste. — Also, auf diesem Kellermühlensfest machte ich Bekanntschaft mit einem Geschwisterpaar: Richard und Mariechen Kruse. Sie sind beide etwas älter als ich, aber ganz nett, weil sie auch so schön und gern herumtollen. Ein Hauslehrer war auch mit, den fand ich aber schrecklich albern, und ließen wir ihn immer fort. Mariechen und der Bruder Richard erzählten, daß sie jetzt auch anfangen wollten, auf ihren Pönnis zu reiten, denn sie wohnen ebenfalls auf dem Lande. Sie fragten mich nun, wie man das macht, weil ich doch schon reiten kann. Ich sagte, das wäre ganz einfach: man setzt sich eben auf das Pferd, da — und dann gehts los. Will man rechts, zieht man am rechten Zügel und will man links, dann pumpt man am linken Zügel und will man schneller, dann schmiert man dem Pferd eins über. Pönn! man aber runter — heißt man sofort wieder auf.

Mit Richard freunde ich mich eigentlich mehr an. Ich liebe doch Jüngens mehr wie Mädchen, denn sie sind gewöhnlich albern, geizig und zimperlich.

Als blühendes kleines Mädchen hatte ich mal einen reizenden kleinen Freund. Er hieß Pötho. Wir gingen immer untergefaßt — und er sagte zu mir: „Ich könnte dich todtrüben, so liebe ich dich und wir müssen uns später heiraten!“ Nachher ist er gestorben, das war sehr traurig. Dann hatte ich noch einen Freund: Waldemar. Waldemar hatte immer einen so hübschen weißen Kattosenanzug an, daher gefiel er mir sehr gut. Pötho ging auch nur in solchen Anzügen. Ich liebe überhaupt am meisten

### • Aus der Stadt. •

#### Der Haushaltsplan der Stadt Wiesbaden.

Der Haushaltsplan der Stadt Wiesbaden für das Rechnungsjahr 1922 ist erschienen und ist so recht geeignet, das Anormale unserer wirtschaftlichen Zustände zu zeigen. Es ist ein Etat, wie ihn sich in früheren Zeiten keine Stadtverwaltung hätte träumen lassen, wie ihn mancher Staat früher nicht hatte, ein Etat von über einer halben Milliarde. In Einnahmen und Ausgaben balanciert er mit 521 226 281 Mark, d. h. eigentlich ist ein Defizit vorhanden von 6 343 533 Mark. Dieses Defizit wird jedoch dadurch ausgeglichen, daß die Stadt Anspruch hat an den Staat auf eine Summe in derselben Höhe aus dem Steuerhärtenausgleichslosh. Dadurch balanciert also der Etat, denn das scheinbare Defizit von 132 869 075 Mark stellt die Zuschüsse der Stadt dar und soll ausgeglichen werden durch gleich hohe Ueberlässe. Rechnen wir sie hinzu, so ergeben sich in Einnahmen und Ausgaben 654 065 358 Mark.

Wie ungeheuer schnell die Entwertung unseres Geldes fortschreitet, ergibt sich aus folgender Betrachtung: Der am 1. Februar 1922 aufgestellte Haushaltsplan zeigt in Einnahmen 362 418 122 Mark vor, in Ausgaben 382 622 804 Mark, an Zuschüssen 91 709 150 Mark und an Ueberlässen 101 459 475 Mark. Vereinzelt am 20. April war ein Nachtrag notwendig, der an Einnahmen erforderte 128 813 159 Mark, an Ausgaben 138 563 477 Mark, an Zuschüssen 41 159 923 Mark und an Ueberlässen 31 400 604 Mark. Man kann daraus ersehen, wie schwer, ja fast unmöglich es ist, heute noch einen Etat aufzustellen.

Was den Etat im einzelnen betrifft, so sind die Haushaltspläne der einzelnen Verwaltungen in zehn Gruppen gegliedert. Die allgemeine Verwaltung zeigt an Ausgaben vor 19 356 242 Mark, die Lebensmittellieferung 80 230 823 Mark, Wohnung, Siedlung und Verkehr 264 539 984 Mark, die Schulverwaltung 43 709 487 Mark, Kunst und Wissenschaft 5 651 459 Mark, die Kur- und Bäderverwaltung 61 277 746 Mark, die Gesundheitspflege 25 738 092 Mark, die soziale Fürsorge 41 352 201 Mark und die Finanzverwaltung 110 979 821 Mark. Diesen Ausgaben entsprechen die Einnahmen nicht. Es entsteht ein Defizit von 6 343 533 Mark. Dieser Fehlbetrag soll durch die Ueberlässe und Zuschüsse ausgeglichen werden.

Bemerkenswert ist ein Blick auf die Anleihen der Stadt. Die ursprüngliche Schuldsomme vom Jahre 1888 bis 1920 betrug 159 730 000 Mark; sie stieg bis zum 31. März d. J. auf 178 274 800 Mark und wird am 31. März nächsten Jahres 229 426 500 Mark betragen. Infolge Abtragungen belief sich die Restschuld am 31. März vorigen Jahres auf 130 535 907 Mark. Sie stieg bis zum 31. März d. J. auf 149 080 767 Mark und wird sich am gleichen Tage 1922 auf 167 161 755 Mark belaufen. Auch hier zeigt sich die Unfähigkeit der wirtschaftlichen Lage.

#### Am die Getreideumlage.

Wie eine Berliner Korrespondenz mitteilt, sind die Besprechungen im Reichsernährungsministerium über die Getreideumlage ohne ein greifbares Ergebnis zu bringen verlaufen. Die Vertreter der Landwirtschaft bestritten energig, daß von einer ihrer Spitzenorganisationen die von der Berliner „Freiheit“ veröffentlichten Richtlinien zur Verhängung der Umlageverfälschung herausgegeben worden seien. Sie erklärten, daß die Umlageverfälschung ausreichend sei, um die Ernährung der Bevölkerung sicherzustellen, und daß die Kontrolle ihrer eigenen Organisationen genüge, um Mißstände bei der Preisregulierung zu vermeiden.

Erleichterte Einreise nach Deutschland. Bei der Erteilung von Einreisevisa nach Deutschland findet in Zukunft — wie die Blätter berichten — keine Prüfung der Notwendigkeit der Reise mehr statt. Hierdurch hat das Reichsministerium des Innern einem dringenden Wunsch der Industrie- und Handelskreise Rechnung getragen. Das Auswärtige Amt seinerseits ist nun bemüht, die gleichen Erleichterungen auch für die Einreise von Deutschen in andere Länder zu erreichen. Die Einreise nach Deutschland kann aber verweigert werden, wenn der Zweck der Reise und die Persönlichkeit des Reisenden eine Gefahr für die deutsche Sicherheit oder für die Volkswirtschaft bilden.

Der Handel mit Kartoffeln. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft veröffentlicht im „Reichsanzeiger“ eine Verordnung über den Handel mit Lebens- und Futtermitteln, die den Handel mit Kartoffeln vom 1. 8. ab nur mit besonderer Erlaubnis gestattet. Für Umverteilung gegen die Verordnung sind Gefängnisstrafen bis zu einem Jahr und eine Geldstrafe bis zu 100 000 Mark vorgesehen. Neben der Strafe kann auf Einziehung der Kartoffeln erkannt werden.

die Matrosenjungen. Leider hatte der Richard Kruse so einen alten Anzug mit langen Hosen an. Lange Hosen kann ich schon gar nicht leiden.

Mit Kruses ging ich nun auch nach unserer großen Schänke. Natürlich flog ich beim Schenken wieder mal runter, denn ich hatte wohl ein bißchen zu hoch geschaukelt und das Brett blieb an einem Ast hängen — und bums! da lag ich unten. Der zimperliche Hauslehrer kam gleich angefaßt und wollte mich aufheben, aber mit einem Sprung stand ich wieder auf den Füßen. Dann wartete er, glaube ich immer, daß ich anfangen sollte zu weinen — den Gefallen habe ich ihm aber nicht getan. Nachher hörte ich, wie er zu Richard sagte, ich sei mindestens ebenso forsch wie ein Junge. Na, das hat mich mit dem dummen Affen wenigstens etwas ausgeglichen.

Zum Schluss fuhren wir mit den Großen auf dem Kellermühlens-See. Mit den Großen ist es aber immer langweilig. Nach langem Warten durfte ich endlich mit einem Ruder rudern. Aber ich bespritzte einer alten Jungfer das neueste Sommerkleid. Sie quiekte mörderlich und ich durfte nicht mehr rudern. Albern! Was! — Nachher wurde auf dem Landboden gelacht. Das war fein. Um 1/11 Uhr ging der Zug vom Riederhause, der für die Gäste extra hielt. Bepf wurde sich vor Freude, als wir nach Hause kamen, fast den Schwanz ab.

### Drollige Urteile gegen Ehemänner.

Von E. Kurth.

(Nachdruck verboten.)

In Chicago besteht ein eigener Gerichtshof für „häusliche Beziehungen“, der schon viel Gutes gewirkt hat. Die Urteile sprüche mögen allerdings nicht immer nach dem Geschmack der strengen Herren Ehegatten sein, denn in den meisten Staaten Nordamerikas sind Gesetze wie Richter den Frauen günstig, so mancher Gatte ist in Amerika schon um Vergehen verurteilt worden, für die unsere Richter höchstens ein mitleidiges Lächeln übrig hätten.

Einmal klagte vor dem genannten Gerichtshof eine Arbeiterfrau ihren Mann der Vernachlässigung an. Zum Termin erschien sie mit einem hübschen gesunden Baby auf dem Arm. Als erstes befragte der Richter dem angeklagten Gatten, ihr das Kind abzunehmen und es so lange zu halten, bis er „die Sache mit ihr besprochen“ habe. Das Kind war sehr still gegen den Vater: es patschte ihm die Wangen und zuckte ihm den Bart. Der Richter sagte anerkennend: „Recht so! Sie können gar kein so schlechter Gatte und Vater sein. Ich verurteile Sie, direkt von hier mit

Die deutsche Mission auf dem Chiffre-Platz. Am Mittwoch Abend wurde eine der brennendsten und umstrittensten Fragen aller Zeiten, „das Jesusproblem“, behandelt. Ausgehend von dem Nachweis der vier Evangelien des Neuen Testaments, zu deren Kronzeugen der Redner Goethe und Rousseau mit Aussprüchen herangezogen — derartige Zeugnisse haben bei dem Autoritätsglauben unseres Volkes mehr als die längste logische Beweisführung! — wurde dann die Persönlichkeit Jesu Christi im Lichte seiner Feinde und Freunde behandelt. Auch die eigenen Zeugnisse des Heilandes vor seiner Gottessohnschaft wurden angezogen. — Der Vortrag am Donnerstag Abend über die „Frage nach der Unsterblichkeit“ hatte wieder mehrere tausend Zuhörer aus allen Kreisen der Bevölkerung angelockt. Der Redner ging von der Tatsache aus, daß der Materialismus als Weltanschauung in unserem Volke im großen und ganzen als überwunden angesehen werden kann, wovon die immer weitere Verbreitung des Okkultismus, des Spiritismus und der Theosophie Zeugnis geben. Gegenüber der Behauptung, daß Seele und Gehirn identisch seien, daß also dem Seelenleben mit dem Aufhören der Gehirnsfunktionen ebenfalls ein Ende gesetzt sei, legte der Redner dar, daß es viele Dinge gibt, die mit dieser These nicht erklärt werden können. Weitere Anhaltspunkte für die Existenz der Seele wurden gefunden in dem Vorhandensein des Gemüths, das nicht anverloren, sondern angeboren ist, in dem häufigen Einsinken der unsichtbaren in die sichtbare Welt, sowie in der Tatsache, daß alle noch so primitiven Völker den Glauben an die Unsterblichkeit festhalten. Seine Behauptungen wußte der Vortragende durch padende Beispiele aus dem Leben zu belegen. Die Schlussfolgerung war, daß die Sorge für die Seele die vornehmste Aufgabe des Menschen sei nach dem Tode: Was hilft es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinne und nähme an seiner Seele Schaden. Am Samstag wird gesprochen über das Thema: „Die verlorene ich die Furcht vor dem Tode?“

Der gekohlene Sprengstoff gefunden. Wie wir vor einigen Tagen mitteilten, wurde einem Sprengmeister von auswärts hier ein Paket mit Sprengstoff gekohlen. Den Vermittlungen der Kriminalpolizei ist es jetzt gelungen, das Paket bei einem hiesigen Wirte zu ermitteln, bei dem es von den Spitzhunden zurückgelassen worden war. Der Wirt hatte übrigens von dem gefährlichen Inhalt keine Ahnung.

### Familiennachrichten.

Standesamt.

Todesfälle. Am 7. Juni Wäferin Philippine Seewald, 78 Jahre. Am 8. Juni Aufseher Josef Schmeier, 60 Jahre; Kind Adolf, 3 Monate; Adele Klopff, ohne Beruf, 72 Jahre; Konstantin a. D. Karl Gies, 72 Jahre.

Aus anderen Zeitungen.

Geburt. Ein Sohn Herrn Hans Gollo und Fr. Hildegard, geb. Reichwein, Wiesbaden.

Verlobungen. Fr. Luise Heilbauer mit Herrn Dr. phil. Hans Kirchner, Eberdorf-Mad Ecken a. L.

Eheschließungen. Herr Walter Hfinger und Frau Sophie, geb. Sommer, Homburg. Herr A. v. van Kalk und Frau Clara, geb. Barischer, Kallang (Java)-Wiesbaden.

Todesfälle. Frau Anna Klink, geb. Hennrich, Höchst. Fr. Anna v. Hindenburg, Lg. Schwalbach.

### Kurhaus, Theater, Vorträge, Vereine usw.

Kurhaus. Am Sonntag vormittag findet im Abonnement bei geeigneter Witterung im Kurgarten Promenadenkonzert des Kurorchesters unter Leitung des Konzertmeisters Kleemann statt. Außerdem findet nachmittags 4 und abends 8 Uhr Abonnementskonzert statt.

Fred Marion-Kasspiel. Auf das Sonntag Abend 8 Uhr im kleinen Kurhausaal stattfindende Sensationskasspiel von Fred Marion wird nochmals besonders hingewiesen. Am selben Vormittag findet das öffentliche Strahlexperiment statt, das an die Leistungsfähigkeit des Gedankenlesers die größten Ansprüche stellt.

Die Vorführung des Einstein-Films am 10. Juni im Saale des neuen Museums, die den Reigen der Veranstaltung der Saison 1921/22 der Konzert-Agentur Deutscher Hof beschließt, beginnt pünktlich 8 Uhr und ist nach 10 Uhr zu Ende. Für diesen Abend sind niedrige Preise angelegt.

Die Jugendgruppe der Deutsch. Volksp. Wiesbaden beteiligt sich am Sonntag, den 11. Juni 1922 an dem Wandertreffen der Jugendgruppen Badens, Hessens, der Pfalz und der angrenzenden Länder im Odenwald. Treffpunkt 4.45 Uhr morgens am Haupteingang des Bahnhofes. Rucksack mitbringen, da nicht abgeholt wird.

### Kino, Unterhaltung und Vergnügungen.

Das Kinophontheater bringt jetzt die große mimische Komödie „Kiss Kiss“ in ihrer Glanzrolle als „Fräulein Julie“ von August Strindberg. Zwei Lustspiele sorgen für weitere Abwechslung.

Frau und Kind heimgehen und 4 Wochen lang das Baby alle Nacht 2 Stunden lang herumtragen.“ Es ist wohl anzunehmen, daß das gesunde Kind sich nicht nachts herumtragen zu lassen brauchte; aber jedenfalls hinderte der Richterpruch den Arbeiter, wie früher, seine Nächte außer dem Hause zuzubringen, und damit hatte der Richter seinen Zweck erreicht.

In Kalifornien gibt es Gesetze, die sehr unangenehm für solche Ehemänner sind, welche ihre Frauen schlecht behandeln. Wer seine Frau mißhandelt, wird verurteilt, die Straßen zu sägen, sei er nun ein Mann der besten Gesellschaft oder ein Arbeiter; und wer seine Familie ohne Subsistenzmittel läßt, kommt ins Arbeitshaus und muß alles, was er dort verdient, seiner Frau senden.

Ein ähnliches Gesetz besteht bereits seit vielen Jahren in Staate Alabama; dort muß ein Mann, der seine Frau schlägt, im Kohlenbergwerk oder als Straßenreiner eine bestimmte Zeit lang arbeiten. Der erste, welcher damals nach diesem Gesetz verurteilt wurde, war ein reicher Zuhälter, der an das luxuriöse Leben gewöhnt war; doch der Gerichtshof behandelte ihn nicht besser als einen beliebigen anderen und er mußte seinen Monat als Straßenkehrer abtun.

Ein Richter zu Brooklyn, der einer Eheverlassenen zu ihrem Rechte verhelfen wollte, packte das Uebel gleich bei der Wurzel und sprach gegen den Ehemann folgendes Urteil: „Ich verurteile Sie, mit Frau und Kind einmal wöchentlich auszugehen, ihr das wenigstens einmal täglich einen Kuss zu geben und ihr das wöchentliche Geld auf 10 Dollars wöchentlich zu bemessen. Nach wäre es passend, wenn Sie ihr ab und zu ein paar Blumen mitbrächten. Sie haben nicht zu bulden, daß Ihre Schwiegermutter in Haushaltangelegenheiten mitpricht. Nach Verlauf von vier Wochen werden Sie sich hier melden. Haben Sie dann dem Urteilspruch nicht Gehorsam erwiesen, so werden Sie wegen Nichtachtung des Gerichts bestraft werden.“

Auf eine sonderbare Verurteilung für einen Mann, der seine Frau geschlagen hatte, verfiel ein Richter in New-York. Als der Mann beteuerte, daß er ihr nicht allzu sehr getan haben könne, fragte ihn der Richter, ob er sich von ihr ebenso hart schlagen lassen wolle, wie er sie geschlagen habe, und auf seine befriedigende Antwort gab der Richter der Frau den als Gegenleistung vorliegenden Verurteilung in die Hand und forderte sie auf, „es ihm nach Gebühr zu geben.“ „Neh den Kuss an,“ rief die Frau, „ich verpöche dir, dich nicht härter zu schlagen, als du mich!“ Aber als der Reigling nun sah, daß der vermeintliche Ehre Ernst werden sollte, zog er seine Einwilligung zurück. Der Richter hatte jedoch genau gehört, und die Strafe fiel danach aus.



Ab Montag

Unsere

Ab Montag

# Reklame-Angebote

des Juni.

Aus unseren tiefen Lagerbeständen bringen wir große Warenmengen für den Sommerbedarf, sowie andere Gelegenheitsposten

## zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

Verkauf nur soweit Vorrat. — Mengenabgabe vorbehalten.

### Papierwaren

Papier-Servietten, 100 Stück 12.50, 1000 Stück	120.—
Klosettpapier, Rolle 3.50, 10 Rollen	32.50
Butterbrotpapier, 50 Blatt 3.25, 10 Rollen	30.—
Schrankpapier, Rolle 10 m, blau 6.50, weiss	7.50
Schreibblock, liniert, unlin. und kariert, Stück	12.50
Ueberseeblock „Linvid“, Leinenpapier mit 25 weissen Umschlägen	15.—
1 Kassette feines Leinenpapier, 50 Bogen und 50 gef. Umschläge, „Hausmarke“	25.—
Geschäftsumschläge, farbig, 100 Stück	12.—
Geschäftspapier, Quart, lin., unlin., kariert, 100 Bg.	28.—
Geschäftspapier, Oktav, 100 Bogen	18.—
Aktenpapier, liniert und kariert, 100 Bogen	35.—
Schnellhefter, Stück 1.50, 10 Stück	14.—
Briefordner „O D E S“, Hebelsystem, Folio 30.—, Quart	25.—
Tinte, 1 Liter	Krug 15.—
Mischfedern, Karton zirka 8 Dutzend	12.—
Bleistifte, Stück 95 Pfennig	Dutzend 9.50

Unsere Spezialmarken

Stadtblock Wiesbaden, hochfeines Leinenpapier lin. u. unliniert Stück	20.—
Stadtblock mit Ansicht von Wiesbaden extra feines Schreib-Papier Stück	18.—

### Lederwaren

1 Posten Geldscheintaschen, echt Leder	65.—, 45.—
1 Posten Brieftaschen, echt Leder	95.—, 75.—
1 Posten Portemonnaies	28.—, 24.50, 18.50
1 Posten Damentaschen, Besuchsform, echt Leder	75.—, 48.—, 28.—
1 Posten Damentaschen, Besuchsform, imit. Leder	95.—, 65.—, 45.—
Damentaschen, Leder, moderne grössere Formen	375.—, 275.—, 195.—
Damentaschen, Leder, hohlelegante Ausführung	975.—, 750.—, 575.—

### Parfümerie und Seifen

Toilette-Seifen, „Eau de Cologne“ 3 St. 9.50, St. 3.25	
Toilette-Seife, feine Blumengerüche 3 St. 12.50, St. 4.25	
Feine Glycerin-Seife 3 Stück 17.50, Stück 5.90	
Bade-Seife, grosse runde Stücke, 3 St. 28.—, St. 9.50	
In Kanne, unsere bekannt gute Qualität, ca. 400 Gramm-Stück	15.75
1 Posten Zahnbürsten, Bein, teils m. kleinen Schönheitsfehlern	6.50, 4.50
1 Posten Nagelbürsten	6.50, 3.75, 0.95
Kopfwasser „Javal“ Flasche 18.—, 16.—, 13.50	
Haarspangen in vielen Mustern	12.50, 9.50, 7.50
Frisierkämmen	37.50, 22.50, 12.50

### Bijouteriewaren

Moderne Halsketten	17.50, 9.50, 6.50
Moderne Broschen	9.50, 6.50, 4.75
Moderne Blusen- u. Rocknadeln	9.50, 7.50, 2.75
Alpaka-Halsketten	19.50, 16.50
Zigaretten-Etuis	29.50, 16.50, 12.50
Silber-Kolliers mit echten Steinen	35.—

### Taschentücher

Damen-Taschentücher, Batist m. gest. Ede	9.75, 4.75
Damen-Taschentücher, Batist	9.75, 7.95
Herren-Taschentücher, mit bunter Kante	13.75, 9.75

### Damen-Konfektion

Sommerkleider, weiss u. farbig, diesjährige Neuheiten	1150.— 895.— 625.—
---	--------------------

Besonders preiswert:

Dirndl-Kleider, hübsche Muster	245.—
--------------------------------	-------

Washblusen farbig, jedes Stück zum Aussuchen 95.—

Wash-Konfektion für Knaben und Mädchen besonders preiswert

Hervorragend billig!

Weisse Blusen in 4 Preislagen	695.—, 595.—, 375.—, 165.—
-------------------------------	----------------------------

### Damen-Putz

4 Serien Hutformen	Serie I	II	III	IV
jede Form	45.—	65.—	95.—	125.—

Garnierte Hüte für Damen und Backfische, diesjährige Neuheiten

Garnierte Kinder-Hüte

Garnierte Damen-Hüte nur Neuheiten dieser Sais.

175.— 295.— 395.— 595.—

### Damen-Wäsche

Damen-Hemden mit gest. Passe und Feston	59.50
Damen-Hemden mit gest. Passe oder Stickerei	95.—
Damen-Nachthemden mit Stickerei	195.—
Damen-Nachthemden, gestickt, mod. Verarbeit.	295.—

Untertailen

aus guten Stoffen, mit breiten Stickereien garniert

78.50, 69.50, 68.50, 49.75

1 grosser Posten Kissenbezüge, teils gebogen oder mit Stickerei und Klöppeleinsatz

195.—, 165.—, 145.—, 125.—, 95.—

Paradekissen mit reicher Garnitur

295.—, 250.—

Quadrate in Loch- oder Richelieu-Arbeit

3.25, 2.95

Decken in Kreuzstich und Richelieu-Arbeit

25.—, 35.—

Ueberhandtücher, moderne Zeichnungen

26.50

Nachtischdeckchen, gezeichnet

4.95

### Korsetts

Prima Nessel mit Strumpfhaltern	75.—
Prima Drell mit gut. Stahlreinlagen u. Strumpfhalt.	95.—
Drell-Korsett, besonders kräftige Ware mit Strumpfhaltern	125.—
Leichtes Sommer-Korsett mit Stickerei und Strumpfhaltern	145.—
Sommer-Korsett, weiss und beige	165.—
Büstenhalter	48.—

### Seidenwaren

Foulard, doppeltbreit, hochmod. Dessins, Mtr. 425.—	345.—
1 Posten Schotten u. Foulard, doppeltbreit, für Blusen und Kleider, Neuheiten	Mtr. 245.—
Crepeline, doppeltbreit, alle Farben	Mtr. 295.—
Mantelseide, ca. 120 cm breit	Mtr. 325.—

### Strümpfe

Damen-Strümpfe, B.-Wolle, schwarz	Paar 16.50
Damen-Strümpfe, schwarz, doppelte Fersen und Spitzen	Paar 22.50
Damen-Strümpfe, B.-Wolle, schwarz und leder, verstärkte Ferse, Sohlen und Spitzen	Paar 39.50
Damen-Strümpfe, schwarz u. leder, grau, Seidengriff, Sohle, Ferse und Spitze verstärkt	Paar 68.50
Damen-Strümpfe, Seidenflor, schwarz und mod. Schuhfarben, extra verstärkte Sohle, Spitze und Hochferse	Paar 88.—
Damen-Strümpfe, weiss	Paar 58.—
Damen-Strümpfe, weiss, Seidenflor, doppelte Sohle, Ferse und Spitze	Paar 135.—
Herren-Socken, Makkofarben	Paar 21.50
Herren-Socken, moderne Streifen	Paar 46.—

Aussergewöhnliches Angebot!

Kunstseidene Damen-Strümpfe in weiss, schwarz und moderne Farben, mit ganz kleinen Webfehlern	Paar 95.—
---	-----------

### Handschuhe

Damen-Handschuhe, Trikot, schwarz u. weiss, 2 Druckknöpfe	Paar 24.50
Damen-Handschuhe, Leinen imit., alle mod. Farben	Paar 58.—
Damen-Handschuhe, weiss und schwarz, Schnallenverschluss	Paar 79.50
Damen-Handschuhe, farbig, dänisch imit., mit Schnallenverschluss	Paar 89.50
Herren-Handschuhe, farbig, dänisch imit., 1 Druckknopf	Paar 42.50
Herren-Handschuhe, farbig, in Halbseide und mercerisiert	Paar 58.—
1 Posten lange Halbhandschuhe, schwarz, weiss und farbig	Paar 2.95
1 Posten kurze Damen-Halbhandschuhe, schwarz, weiss u. farbig	Paar 2.25, 1.95, 1.25

### Spitzen-Stickereien

Rockstickereien, moderne breite Muster, Meter	32.50, 24.50, 19.75
Stickereien, schmal und breit	7.50, 6.95, 5.95, 4.95

Stickereien, prima Qualität, Mtr. 18.50, 14.50, 12.50	9.75
---	------

1 grosser Posten Klöppel-, Zwirn- u. Leinenspitzen, Meter 8.50, 6.95, 5.50, 4.95

1 Posten hochmoderne Voile-Volants, weiss u. farbig, in Rockhöhe, Ser. I II III

Meter 125.— 245.— 325.—

Lack- u. Fantasie-Gürtel	4.95
25.—, 18.50, 12.50, 8.50	

### Kurzwaren

Armblätter, beste Qualität, Paar	14.—
Macco-Schuhriemen, 100 ctm, 6 Paar	12.50
Nahtband, 10 Meter	17.50
Nähen-Strumpfhalter, Ia	Paar 16.—
Sockenhalter	Paar 18.50
Gummiband-Reste u. Abschnitte, 65 ctm	7.50
10 Meter Wäscheborte, weiss oder farbig	14.50
5 Meter Wäscheborte, weiss oder farbig	9.5

## Reklame-Angebote in der Haushalt-Abteilung

### Holzwaren

Fleischbretter, stark, 14.50, 12.50	9.75
Besteckkasten, 3-teilig	34.50, 22.—
Putzkasten	37.50, 32.50
Servierbrett mit Einlage	45.—
Handtuchhalter	27.50, 24.50
Aermelbügelbrett, gepolstert	37.50
Fleischhammer	12.75, 10.50
Kartoffelstampfer	12.75
5 Kochlöffel zusammen	7.25
Rechtdeckdecken	19.50, 5.50
Spankörbe	12.50, 9.50
Arbeitskörbe	42.50, 37.50, 19.50

### Echt Porzellan

Kaffeekannen, Ind.-Blau 95.—, 55.—	42.50
Milchgiesser, Ind.-Blau	29.50, 22.50, 16.50, 9.50
Zuckerdosen, Ind.-Blau	27.50
Butterdosen, Ind.-Blau	32.—
Kaffeetassen mit Untertassen, Ind.-blau	14.50
Brotkörbe, Ind.-Blau	47.50
Butterdosen, Steinzeug 22.50, 12.50	8.50
Speiseteller, Porzellan, weiss	15.—
Dessertteller, „	8.50
Fleischplatten, „	39.50

### 1 Posten Waschgarnituren

grosse moderne Formen, 5-teilig

445.— 425.— 345.—

### Blech- und Lackierwaren

Brotkasten, fein lackiert	125.—, 95.—
Brotkörbe, fein lackiert	35.—, 27.50
Blumen-Glaskannen	42.50, 37.50, 32.50
Kaffeemühlen, Holz	39.50, 34.50
Wandkaffeemühlen	145.—
Reibemaschinen	95.—, 75.—
Spirituskocher mit Untersatz	15.—
Reibbeisen mit Holzrahmen	12.50, 9.50
Suppensiebe	8.25, 7.50
Wassereimer, emailliert	95.—

### Glaswaren

Salatschüsseln, gross	29.50
Compotschüsseln	14.50
Compotteller	5.50
Käseglocken mit Teller	25.50
Butterdosen	22.50
Eissschalen auf Füssen	17.50
Sturzflaschen mit Glas	27.50
Wasserbecher	3.95
Teebecher, glatt	5.25
Weingläser	12.50
Likörgläser	3.25
Weinrömer auf hohem grünen Fuss	29.50
Südweinglas	16.50
Bierbecher, Tonnenform	8.50
Fruchtschalen auf Fuss	35.00

Grosse Schaufenster- und Innen-Auslagen von den hier angezeigten Artikeln.

# Julius Bormass

G. m. b. H.



### Heffen-Nassau und Umgebung.

#### Schieferstein.

Ein Brand brach am Dienstag in der Ringofenziegelei Peters aus. In dem Kohlenreservoir der Ziegelei hatte sich der Grubholzenbrand entzündet. Die Feuerwehr, deren Tätigkeit durch Wassermangel sehr zu leiden hatte, wurde des Feuers jedoch bald Herr. Infolge der Anfeuchtung der Kohlenmenge entzündete sich der Brand in der folgenden Nacht von neuem. Die Feuerwehr mußte nochmals eingreifen. Nach Isolierung der vom Feuer ergriffenen Kohlenmenge mußte man diese ihrem Schicksal überlassen und den Brand auf seinen verhältnismäßig geringen Herd beschränken. Hierdurch war die Gefahr beseitigt.

wd. Mainz, 10. Juni. Zur Verhütung der Waldbrände. Nachdem in letzter Zeit durch Stauden, Abfällen und Feueranzünden im Walde zahlreiche Waldbrände entstanden sind, hat das hessische Ministerium die Forstschutzbeamten angewiesen, alle Zuwiderhandlungen gegen das forstgesetzliche Rauchverbot unmissverständlich zur Strafanzeige zu bringen. Wer durch Uebertretung dieses Verbots einen Waldbrand verursacht, wird nicht nur wegen fahrlässiger Brandstiftung gerichtlich bestraft, sondern auch für den Schaden zivilrechtlich haftbar gemacht. Die Besucher des Waldes bei Heidesheim werden darauf aufmerksam gemacht, daß Patrouillen der französischen Militärwache des Munitionsdepots Uhlborn den Auftrag haben, Personen, die beim Stauden und Feueranzünden im Walde betroffen werden, zwecks militärgerichtlicher Bestrafung festzunehmen.

us dem Rheingau, 9. Juni. Die Kirchengemeinde ist in den unteren und mittleren Rheingauorten in vollem Gange, liefert aber unterschiedliche, teilweise sehr geringe Quantität. Flotten Abfall finden die Früchte nicht. Die Angebote, die seitens der Händler in Geisenheim und Dietrich gefordert wurden, schwanken zwischen 4-5 Mk. das Pfund, während vor einigen Tagen noch 10-14 Mk. gezahlt wurden.

Winkel, 9. Juni. Todesfall. Altbürgermeister Derstroff von hier ist gestern früh im Alter von 88 Jahren verstorben.

Hollgarten, 9. Juni. Die Heidelbeerblüte ist in den hiesigen Walddistrikten außerordentlich gut verlaufen. Die Beeren haben gut angefüllt und versprechen eine gute und reichliche Ernte. Die Frauenblüte hat in den freien Weinbergen an einzelnen Stellen eingeseigt, die Weinberge stehen bei zahlreichen Anlauf der Gekneine günstig.

c. Hestrich, 8. Juni. Markt. Der diesjährige Altenburger Pfingstmarkt war mit 130 Stück Rindvieh und einigen Ziegen mit Vorkeln besetzt. Auf dem Rindviehmarkt war die Kauflust angesichts der hohen Preise und der schlechten Futterausichten gering und der Handel im großen und ganzen flau. Begehrte war das Jungvieh: 6 Monate alte Rinder kosteten 8000 Mk., 3/4 Jahre alte Tiere 7-8000 Mk. und Jährlinge 10000 Mk. Ältere, trüchtige und fruchtbare Kühe erzielten einen Preis von 20000 Mk. Für trüchtige Rinder wurden 25000 Mk. bezahlt. Schlachtkälber kosteten im Jänner Lebendgewicht 3000 Mk. — Flottier ging der Handel auf dem Schweinemarkt. Für 5wöchige Ferkel wurden 800 Mk., für 7 Wochen alte Tiere 1000 Mk. und für ältere Tiere bis 1700 Mk. gezahlt. Auf dem Krammarkt fanden die Produkte der Seiler, Sattler und Holzwarenhändler guten Absatz.

spd. Königstein i. T., 9. Juni. Zeitgemäße Warnung. An einem sogenannten Richtwege über eine Wiese der Gemarkung eines beliebigen Taunusausflugortes hat der Grundbesitzer eine Warnungstafel mit folgender sanften Mahnung anbringen lassen:

„Jeder Wanderer, merkt Dir das:  
Geh auf dem Weg und nicht im Gras;  
Damit man leicht und ohne Mühe  
Dich unterscheiden kann vom Vieh!“

### Sport und Spiel.

#### Borßkau auf die Wiesbadener Rennen.

Die Befehung der Reuten am morgigen Sonntag verspricht nach dem heutigen Regen eine recht gute zu werden. Die Rennen werden besonders Interesse durch das Zusammenkommen von Berliner, rheinischen, Frankfurter und Wiesbadener Pferden. Aus Berlin ist neben dem Stall Opel der Stall Rauth mit einem größeren Aufgebot in Erbenheim eingetroffen. Aus dem Rheinland sind Jassens der Trainer Morawez, M. Köhrs, Bauermeister und Majon verladen worden. Die Frankfurter Ställe von Mähig und John werden mit großem Aufgebot in die Ereignisse eingreifen, aus München ist der Trainer Ch. Gooter mit seinem vorzüglichen Material zur Stelle. Am Hauptereignis des Tages, im Preis vom Rhein, werden 6-7 Pferde starten, von denen Glöckburg, die Vertreter des Stalles Ostheim und vor allem der populäre fliegende Hax besondere Erwähnung verdienen. Die übrigen Rennen werden ebenfalls viel Anregung bringen, doch beschränken wir unsere Besprechung auf eine kurze Voraussage: Rennen 1: Bolala, Stall Lindenberg. 2. Rennen: Ornament-Donn. 3. Rennen: Stiene-Pflicht. 4. Rennen: Stall Rauth-Stall Lindenberg. 5. Rennen: Glöckburg-Stall Ostheim-Aliegender Hax. 6. Rennen: Porphy-Nicola. 7. Rennen: Narr-Napoleon.

In entgegenkommender Weise hat die Eisenbahndirektion zwei Extrazüge von Wiesbaden nach Erbenheim (ab 2 Uhr und 2.10 Uhr) und einen Extrazug von Mainz nach Erbenheim (ab Mainz 2.08 Uhr, Erbenheim an 2.22 Uhr) zur Verfügung gestellt, und die Züge so gelegt, daß hin und zurück Anschlüsse an Frankfurt, Koblenz, Darmstadt, Worms, Mannheim usw. gewährleistet sind.

Fußball. Auf dem Sportplatz an der Frankfurterstraße spielt am Sonntag nachmittag um 4 Uhr die Ligamannschaft des Stadtnachrichtendienstes Union Niederrad gegen die gleiche des F.R. Germania. Die Gastmannschaft, deren glänzende Erfolge in den letzten Verbandsspielen noch in bester Erinnerung sein dürften, besitzt in den beiden repräsentativen Stürmern Rosenberger und Böttner große hervorragende Kräfte. Für Germania gilt es, die 2:1 Niederlage der ersten Begegnung beiden Mannschaften wieder gutzumachen. — Am Sonntag empfängt die Spielvereinigung Wiesbaden den A-Klasse-Vertreter Sportverein 08 Alröheim im Rückspiel. Beginn der 1. Hf. 4 Uhr, der 2. Hf. 2 Uhr. Beide Spiele finden auf dem Platz h. d. Bettfedernfabrik statt.

Der Turnverein Wiesbaden konnte bei den Kreismeisterschaften in Idar durch den besten bekannten Techniker, Herrn Polby Hofmann, im Bantam den 7. Platz im Ringen belegen.

### Handel und Industrie.

Leber- und Riemenwerke Gebr. Reerint Aktiengesellschaft. Frankfurt a. M.-Bonames. Die Gründung dieser Firma zu Ende vorigen Jahres gelang unter Mitwirkung der Treuhand-Aktiengesellschaft Rheinland, Wiesbaden; kurz darauf erfolgte die Eintragung in das Handelsregister und zwar in der Weise, daß die Stammmfirma Gebr. Reerint in Vreden i. Westf. ihre bis dahin getrennten Betriebe zusammenführte und ihren Sitz nach Frankfurt a. M. verlegte. Die Betriebsleitung ist unverändert geblieben. In den Aufsichtsrat gewählt wurden die Herren: Fabrikant Jan Reerint-Wiesbaden, Fabrikant B. Reerint-Vreden i. Westf., Otto Engelhardt, Präsident der Volksdirektion a. D., Bad Homburg, Scheinrat G. Belling, Reichsbankdirektor a. D., Bad Homburg (Gonsenheim). In der am 22. Mai stattgehabten ersten Generalversammlung wurde die Erhöhung des Aktienkapitals um fünf Millionen Mark auf zehn Millionen Mark beschlossen. Die Firma A. Borßig & Co. b. D. Berlin-Tegel, Übernahme von diesen jungen Aktien 3 und 1/2 Millionen Mark. Zwei ihrer leitenden

Herrn, Generaldirektor, Varrat Dr. ing. Frh. Reuhaus und Direktor Czefski wurden dem Aufsichtsrat zugewählt.

### Berliner Börse.

Devisenmarkt. Telegraphische Anzeigen Nr.		8. Juni 1922		9. Juni 1922	
		Geld	Brief	Geld	Brief
Holland	10836.40	10863.60	11285.85	11314.11	
Brasilien	101.10	101.40	104.85	105.15	
Brüssel-Antwerpen	2347.15	2352.95	2426.95	2433.05	
Norwegen	4893.85	4906.15	5093.60	5106.40	
Dänemark	6122.30	6137.70	6362.00	6378.00	
Schweden	7191.00	7209.00	7515.35	7534.65	
Belgien	1456.65	1459.35	1493.10	1496.90	
Italien	1248.40	1251.60	1298.35	1301.65	
London	277.65	278.35	288.88	289.62	
New-York	2541.80	2548.20	2621.70	2628.30	
Paris	5328.30	5341.70	5523.05	5536.95	
Schweiz	4479.45	4483.55	4564.25	4578.75	
Spanien	1.93	1.97	1.96	1.99	
Wien (in Deutsch-Oest. abgest.)	535.30	536.70	563.75	565.25	
Prag	31.21	31.29	32.60	32.76	
Budapest	199.75	200.25	206.20	206.80	
Sofia	133.50	134.50	138.00	139.00	
Japan	38.75	39.05	40.06	40.18	
Rio de Janeiro					

Berliner Ergänzungskurs vom 8. Juni Bogen Draht 745.

### Weinbau.

Beinverheigerung. Geisenheim, 7. Juni. Heute brachte hier die Vereinigung Geisenheimer Wein-gutsbesitzer 25 Nummern 1921er Geisenheimer Naturweine zum Ausgebot. Für 21 Halbfäß 1921er wurden 85 000 bis 170 000 Mk., für 4 Viertelstück 33 000-50 000 Mk., durchschnittlich das Halbfäß 112 826 Mk., erzielt. Der gesamte Ertrag bezifferte sich auf 2 595 000 Mk.

### Kirchliche Anzeigen.

#### Evangelische Kirche.

Sonntag, den 11. Juni 1922:  
Katholische. 10 Uhr: Vfr. Rumpf (Abdm.). — 5 Uhr: Vfr. Dr. Meinhart.  
Evangelische. 10 Uhr: Vfr. Solz. — Rindergottesdienst 11.30 Uhr: Vfr. Grein. — Taufen u. Trauungen: Vfr. Grein. Abendg.: Vfr. D. Reichenmeyer.  
Katholische. 10 Uhr: Vfr. Rumpf. — 5 Uhr: Rindergottesdienst. — Gottesdienst für Schwerhörige 3.15 Uhr in der Sakristei: Vfr. Rumpf.  
Evangelische. 10 Uhr: Vfr. Dr. C. — 5 Uhr: Rindergottesdienst. — Rindergottesdienst 11.30 Uhr: Vfr. Dr. C. — Dienstag, abends 8.30 Uhr: Vfr. Rumpf.  
Kapelle des Paulinerklosters. 10 Uhr: Rindergottesdienst.

Evangelische. 10 Uhr: Vfr. Rumpf. — 5 Uhr: Rindergottesdienst. — Rindergottesdienst 11.30 Uhr: Vfr. Dr. C. — Dienstag, abends 8.30 Uhr: Vfr. Rumpf.  
Kapelle des Paulinerklosters. 10 Uhr: Rindergottesdienst.

### Geschäftliche Mitteilungen.

Die Dresdener Bank Filiale Wiesbaden veröffentlicht im Anhangsteil den Geschäftsbericht der Dresdener Bank für 1921. Interessenten finden Exemplare des Geschäftsberichts mit vollständigen Text an den Schaltern der hiesigen Filiale kostenlos zur Verfügung.

Die Brauerei-Monopol-Vertriebs-Gesellschaft G. m. b. H., welche gegründet wurde, hat den Vertrieb der Reichsmonopolbrauereiwine für Wiesbaden und weitere Umgebung übernommen und abt die Brauereiwine zu äußerst niedrigen Preisen ab, um den Publikum den Ankauf zu ermöglichen.

Verantwortlich für Politik und Redaktion: Heinz Gorenz. Für die abgaben redaktionellen Text: Hans Gorenz. Für den Anhangsteil in geschäftlichen Mitteilungen: Joh. Dapler. Gedruckt in Wiesbaden. Druck u. Verlag der Wiesbadener Verlags-Anstalt G. m. b. H.



# Persil

das selbsttätige Waschmittel  
von unerreichter Wasch- und Bleichkraft.

Macht die Wäsche frisch und duftig, wie auf dem Rasen gebleicht.  
**Wäscht mühelos, schnell und billig!**

Alleinige Fabrikanten: **HENKEL & CIE., DÜSSELDORF.**  
auch der „Henka“, Henkel's Wasch- und Bleich-Soda.

Preis das Paket Mk. 12.—

### Das Meisterwerk des Salvini.

Roman von Otto Berndt.

Amerikanisches Copyright 1921 by Carl Dunder, Berlin.

(Nachdruck verboten.)

„Vorläufig ist natürlich auch das nur ein tüchter Phantasiebau. Ich legte mir dieselbe Frage vor. War ein Dritter beteiligt, so muß er hinausgekommen sein, und zwar ehe die Polizei kam, denn diese hielt alle Ausgänge besetzt. Ich war eine ganze Nacht oben in Doktor Schlüters Zimmer und grubelte nach. Natürlich konnte ich jetzt nach Wochen nicht nachprüfen. Seitdem sind alle Fenster und Türen wahrscheinlich Duhende von Wälen geöffnet. Ich muß mich also auf den damals unter Schlüters Leitung aufgenommenen Bericht verlassen. Erstens waren alle Türen und Fenster von innen verriegelt, zweitens war dichter Schnee gefallen, und jeder Mensch, der das Haus verließ, hätte Spuren hinterlassen müssen. Solche aber waren nirgends zu sehen. Ich überlegte und umwanderte das Haus. Zunächst dachte ich daran, daß Doktor Schlüter damals nachforschte, ob es vielleicht möglich gewesen, vom Dach oder von einem Baum aus das offene Fenster des Nordzimmers zu erreichen.“

Auch das war nicht denkbar. Auf dem Dach, das ziemlich flach war, erblickte man keine Spur, zudem, wie hätte der Mann herunterkommen können, ohne eine solche zu hinterlassen. Der einzige große Baum, von dem aus ein sehr geübter Turner sich vielleicht zum Fenster hätte hinüberbewegen können, trug ebenfalls eine unberührte Schneedecke auf seinen Ästen, und dann hätte es ein Mann, der sich vom Fenster aus schlingte, indem er etwa ein Seil über den Baum warf, den Schnee auf dem Fensterbrett abwischen müssen. Zudem gab es, wie der Bericht besagt, auch in der Nähe des Baumes keine Spuren.

Das Fenster schaltete also aus.

Ich grubelte nach, der Hinterrausgang, die beiden Seiten waren abgeschlossen, blieb die Vordertür. Dorthin wies die Spur des Mörders, dort waren die Spuren der Haushälterin, die früher oder später vergeblich Einlaß gesucht, dort fand am Morgen die verschleierte Menschen ansgangen, zuletzt die Wachtmeister, die den Mord zuerst entdeckten. Wenn also Aussicht war, ohne sich durch Spuren zu verraten, fortzukommen, so war dies einzig an der Vordertür möglich, denn der Mann, der ja, wenn er überhaupt existiert, wohl ein schwerer Junge ist, konnte selbst

darauf rechnen, daß solche Spuren an dieser Stelle voraussichtlich getreten würden, ehe man die Tat bemerkte.“

„Sehr gut, aber auch hier war doch der Riegel von innen vorgeschoben.“

„Ich weiß und deshalb forschte ich weiter. Vor der Tür befindet sich ein nach außen schräges Glasdach, das auf der Unterseite mit einem zweiten Glasdach über der Einfahrt abgedeckt ist und also einen dreieckigen Raum bildet, dessen Breitseite vom Westbalken aus durch eine kleine Reinigungsflaps mit Riegel verschlossen ist. Auch dieser Riegel muß damals verschlossen gewesen sein, wie der Bericht erzählt, sonst hätte es Doktor Schlüter sicher gesehen. Aber er war nur halb umgedreht, ich glaube, es hat ihn noch niemand geöffnet. Ich holte mir eine Leiter und stieg hinauf. Von innen lag ungeschützt die Schraubenmutter zutage, die den Riegel hielt. Da kam mir ein seltsamer Gedanke, daß ich doch aus, als hätte von außen jemand mit einer Zange mit Hilfe der Schraubenmutter den Riegel gedreht? Natürlich ist auch dies eine Vermutung, aber immerhin, ich suchte weiter, war es möglich, von diesem Glasdach hinauszukommen?“

Auch das traf zu. Die nicht anders zu erwarten, befand sich im Dach eine Scheibe, die sich an Schrauben hochklappen ließ. Natürlich, der Raum mußte ja von innen zu pugen sein, und vom Westbalken aus waren durch die Klappe nicht alle Scheiben zu erreichen.

Das also war der Weg! Ich spähte weiter umher, da sah ich an dem einen Rand neben der Klappe dunkle Flecke, vielleicht getrocknetes Blut!

Das konnte der Chemiker feststellen.

Wie wäre es, wenn der Mörder auf denselben Gedanken gekommen wäre, daß dies der einzige Ausweg sei? Ich nehme an, er ist auf das Glasdach gekrochen, hat mit Hilfe einer Zange den Riegel des Fensters wieder geschlossen, hat sich dann durch die kleine Luke hinabgelassen und, um ganz sicher zu sein, diese hinter sich zuschlagen lassen. Dabei ist ihm der Klappe auf die Finger gefallen und hat ihn blutig geschlagen.“

Herr Kommissar, wenn Sie recht hätten! Wenn wir nur irgend etwas fänden.“

Warten Sie, Herr Justizrat, vielleicht kommt das Beste noch nach!“

Run der Justizrat ihm so eifrig zustimmte, war Schreiber selbst immer zufriedener, sein ganzes Gesicht glänzte in diesem Triumph.

„Wie ich noch auf der Leiter stehe, kommt der neue Portier

und schaut zu, es macht sich, daß er Zeuge meiner Beobachtung wird, übrigens ein zuverlässiger Mann, war früher selbst Schreiber, ich kenne ihn von daher.“

„Nun“ sage ich, „Wenzel, nur nicht verraten!“

„Wo werde ich!“

Und dann erkläre ich ihm das, wie ich es mir mit der Zange denke, da schreit er auf:

„Warten Sie, ich habe was gefunden!“

Wie der Wind ist er weg und läuft in sein Portierhäuschen und kommt dann mit einem verrosteten Zirkelmesser wieder. Wissen Sie, so ein Universalwerkzeug mit Schere, Zange, Bohrer, Konserveöffner und allem Möglichen.“

„Probieren Sie doch mal die Zange“, meinte Wenzel.

Ich mache das verrostete Ding auseinander, was soll ich Ihnen sagen, Herr Justizrat, es paßt genau in die Öffnung, ich habe es verstanden, der Riegel ließ sich damit bewegen.“

„Herr Kommissar?“

„Einen Augenblick, Herr Justizrat, ich bin gleich zu Ende. Ich frage also den Wenzel, wo er das Ding her habe? Er hat es im Garten gefunden. Ganz verrostet lag es in den Gebüsch, jedenfalls hat es der Mörder verloren.“

Der Justizrat ließ im Zimmer auf und nieder.

„Vergott, ich danke dir! So war es! So war es ganz gewiß! Salvini ist unschuldig! Wir müssen zum Staatsanwalt, das Verfahren muß aufgenommen werden.“

Der Kommissar schüttelte den Kopf.

„Verzeihen Sie, Herr Justizrat, das ist leider nicht so.“

„Wie?“

„Das alles ist doch nur so ein Gedanke vor mir, wir können doch gar nicht beweisen, daß an der ganzen Geschichte etwas dran ist.“

Enttäuscht sah Jeller ihn an.

(Fortsetzung folgt.)



## TRAURINGE

Dukatengold 900 gest., 18 kar. Gold  
750 gest., 14 kar. Gold 688 gest.

8 kar. Gold 333 gest. v. Mk. 180.— an. Enorme Auswahl am Lager.

**BOK, Kirchgasse 70, gegenüber Marienplatz.**  
Wiesbaden.



# Geschäftsbericht der Dresdner Bank 1921.

Der Abschluß der Dresdner Bank ergibt nach besonders vorläufiger Bilanzierung, wie sie durch die Unsicherheit der allgemeinen Verhältnisse geboten ist, einen Rohgewinn — einschließlich Vortrag — von M. 835 489 845,50 gegen M. 423 495 001,35 im Vorjahre. Hieraus entfallen auf:

	1921	1920
Gewinn u. Kupon-Konto	M. 26 494 376,55	M. 11 882 916,70
Beschl. u. Zinsen-Konto	M. 477 708 447,85	M. 230 190 156,55
Provisions-Konto	M. 271 690 302,—	M. 175 124 019,70
Effekten- u. Konfortial-Konto	M. 50 907 890,95	—
Dauernde Beteiligungen	M. 3 811 718,00	M. 3 637 486,70

Demgegenüber stiegen die Verbindlichkeiten und Steuern von M. 314 268 065,35 auf M. 628 571 610,55, und es verbleibt ein Reingewinn von M. 200 918 234,85 gegenüber M. 109 226 126,— im Vorjahre, woraus wir die Verteilung einer

**Dividende von 16%.**  
(bzw. 8% für die neuen Aktien)

gegen 12 1/2% im Vorjahre beantragen.

Die Geldwertverunsicherung und die steigende Inflation, bedingt durch die Unmöglichkeit der Erfüllung der uns auferlegten Reparationsverpflichtungen, haben die Banktätigkeit während des ganzen Jahres bestimmt. Die fremden Gelder haben eine weitere außerordentliche Zunahme erfahren.

Gegen Jahresfrist haben andererseits die durch die steigenden Produktionskosten bedingten großen Kreditanforderungen von Handel und Industrie zu einer Vertiefung des Geldmarktes geführt, die sich im Frühjahr noch verstärkt hat. Wir haben es stets für unsere Pflicht gehalten, das Wirtschaftsgeschehen durch Kreditgewährung zu stützen und zu fördern; die gegenwärtigen Wirtschaftsverhältnisse zwingen jedoch die Banken, bei der Gewährung von Krediten mit besonderer Sorgfalt zu verfahren und ihrer Liquidität nachzusehen, auch ihrerseits den Verhältnissen Rechnung zu tragen.

Der Umlauf von Dankebeweisen hat immer noch nicht seine frühere Bedeutung wiedererlangt, obwohl eine formale Benutzung dieses heilsamen kaufmännischen Kreditinstruments durch uns beabsichtigt wäre.

Seitens der Aktienbesitzer wurde der starke Kapitalbedarf in großem Umfang durch Kapitalerhöhungen und Ausgabe von Obligationen befriedigt. Die Zahl der von uns durchgeführten Kapitalerhöhungen war größer als in irgendwelchem der früheren Jahre. Wir haben einen und dreizehn Firmen bei der Durchführung ihrer Unternehmungen gewährt, um im übrigen aber eine große Referenz hinsichtlich der Aktivierung bei Neuauflagen ausgesetzt.

Ebenso haben wir an unserer Zurückhaltung hinsichtlich der Ausdehnung des Aktienbesitzes festgehalten und uns im wesentlichen auf den Bestand des bestehenden Geschäftes beschränkt.

Der Devisenhandel war während des ganzen Jahres außerordentlich lebhaft, ebenso das Börsengeschäft. Das Publikum suchte anlässlich der fortwährenden Geldwertverunsicherung sein Vermögen in Sachwerten und Aktien auszuweisen. Wenn auch die Geldwertverunsicherung eine Kurssteigerung der Aktien durchaus rechtfertigte, so führte doch die um sich greifende Spekulation, das kritische und wahllose Kaufen des Publikums zu Irrsinnigkeiten und zum Teil weit über das Ziel hinauschießenden Kurssteigerungen, die schließlich, wie alle früheren ähnlichen Bewegungen, mit einem plötzlichen starken Rückgang und großen Kursverlusten endeten.

Alle Zweige unseres Geschäftes ergaben erhöhte Umsätze und Gewinne. Die Ausdehnung des Betriebes erforderte die Hingabe aller Kräfte. Wir haben uns bemüht, sowohl hinsichtlich der Beschäftigung unserer Angestellten als auch der Schaffung neuer Arbeitsplätze den Verhältnissen Rechnung zu tragen. Als Folge hat sich eine außerordentliche Steigerung der Gehälter und Löhne eingestellt, die im neuen Jahre bereits weitere Fortschritte gemacht hat, so daß sich eine Erhöhung der Bankkonditionen, die vor kurzem beschlossen worden ist, als unabwendbare Notwendigkeit erweisen hat.

Um unsere eigenen Mittel einhermaßen den durch die Geldwertverunsicherung geschaffenen Verhältnissen und den auf allen Konten sich ergebenden Ziffern anpassen, wurde unser Grundkapital durch Beschluß der ordentlichen Generalversammlung vom 30. Juni 1921 um M. 90 000 000,— und durch Beschluß der außerordentlichen Generalversammlung vom 10. Dezember 1921 um weitere M. 200 000 000,— erhöht und beträgt nunmehr M. 550 000 000,—.

Der Gesamtumsatz auf einer Seite des Hauptbuches belief sich auf M. 1 064 187 372 612,85 gegen M. 1 089 647 748 714,55 im Vorjahre.

Die Zahl der Konten stieg von 400 843 auf 509 706.

Die Zahl der Kassestellen betrug am Jahresfrist 15 471 gegen 12 681 im Vorjahre.

Von der Entscheidung über Oberschleffen werden unsere Niederlassungen in Rastow, Tarnowitz und Königsbrunn betroffen. Wir haben uns gemeinsam mit den anderen in Oberschleffen vertretenen deutschen Banken in einem mit der polnischen Regierung getroffenen und in dem Genfer Staatsvertrag niedergelegten Abkommen bereit erklärt, die genannten drei Niederlassungen auch weiterhin aufrecht zu erhalten. Das Abkommen verpflichtet uns den für die Führung unserer dortigen Geschäfte erforderlichen Schatz und sichert uns den ungehinderten Verkehr mit den genannten Niederlassungen. Wir unsererseits, die drei an Polen fallenden Niederlassungen bestehen zu lassen, war die Ueberlegung notwendig, daß wir den deutschen, in den abgetrennten Gebieten verbleibenden Kreisen weiterhin Rückhalt bieten wollten, nachdem eine Aufrechterhaltung der Reichsbankstellen nicht in Betracht kam.

Um einem Verlangen der Entente zu entsprechen, hatten wir im vortröndischen Interesse gemeinsam mit drei anderen Banken für die im Monat August 1921 fällige gewisse Reparations-Rate der deutschen Regierung von einer Milliarde Goldmark die wechselseitige Haftung übernommen, die nach erfolgter Erfüllung ihre Erledigung gefunden hat.

Unter den seitens der Kundschaft bei Dritten demuteten Krediten und den Wechsel- und Bauschaftsverpflichtungen sind erhebliche Remontekredite enthalten, die wir zur Finanzierung der Einfuhr von Rohstoffen vermittelt haben.

Über unsere ausländischen Interessen ist folgendes zu berichten:

Die Entwicklung unserer Niederlassung in Bukarest entspricht unseren Erwartungen.

Über die Liquidation unserer Londoner Filiale, die noch nicht beendet ist, finden zurzeit Verhandlungen statt.

Unsere Amerikaner Kommandite Treppel & Gutmann verteilt für ihr erstes Geschäftsjahr 7 1/2% Dividende.

Die Deutsch-Südamerikanische Bank hat sehr erfolgreich gearbeitet und wird für 1921 20% Dividende verteilen gegen 10% für 1920.

Die Deutsche Orientbank hat ihren Geschäftskreis weiter ausgedehnt und künftige Aufgaben vorbereitet, und zu diesem Zweck im neuen Jahre eine Erhöhung ihres Grundkapitals auf M. 100 000 000,— vorgenommen.

## Wertpapiere und dauernde Beteiligungen

Die eigenen Wertpapiere bestanden am 31. Dezember 1921 aus:

a) Anleihen des Reichs u. der Bundesstaaten	M. 3 300 002,00
b) Kontrahen bei der Reichsbank und anderen Zentralnotenbanken beleihbaren Wertpapieren	M. 2 458 052,25
c) Kontrahen börsennotierten Wertpapieren	M. 95 801 804,95
d) sonstigen Wertpapieren	M. 10 382 230,85
<b>Dauernde Beteiligungen bei anderen Banken</b>	<b>M. 118 096 456,00</b>

Die Steigerung der Konten dauernder Beteiligungen erklärt sich im wesentlichen durch die Erhöhungen der Grundkapitalien bei der Dard & Co. G. m. b. H. und bei weiteren uns nachstehenden Banken.

Im Gewinn- und Verlust-Konto erscheinen die Erträge aus diesen Beteiligungen für 1920, während diejenigen für 1921 der Berechnung im neuen Jahre vorbehalten bleiben.

## Konfortialbeteiligungs-Konto

Wir beteiligten uns an 348 Gesellschaften, von denen 201 die Ausgabe von Aktien und 57 die Ausgabe von Obligationen betrafen. Der überwiegende Teil hiervon wurde im Jahre 1921, eine weitere erhebliche Anzahl im laufenden Jahre abgeschlossen.

Unter Konfortialbeteiligungs-Konto steht folgende Zusammenfassung:

1. Zwölf Beteiligungen an festverzinslichen Wertpapieren	M. 28 458 174,50
2. Fünf Beteiligungen an Eisenbahn- und Straßenbahn-Unternehmungen	M. 2 416 098,00
3. Vier Beteiligungen an elektrischen Unternehmungen	M. 1 542 704,55
4. Elf Beteiligungen an Banken und Versicherungsgesellschaften	M. 9 000 011,35
5. Vier Beteiligungen an Bergwerks- und Hüttenunternehmungen	M. 3 992 854,15
6. Hundertfünfzig Beteiligungen an anderen Unternehmungen	M. 8 126 546,70
<b>Summe</b>	<b>M. 53 547 380,55</b>

## Bankgebäude und Immobilien

Die Erhöhung des Salbos bei dem Kommando „Bankgebäude“ erklärt sich durch die als Folge der Ausdehnung der Geschäfte nötig gewordene Erweiterung von Häusern bzw. Neu- und Umbauten an verschiedenen Plätzen. Der Ueberbau bei Ausführung dieser Bauten wird durch die von uns vorgeschlagene Abschreibung von M. 50 000 000,— Rechnung getragen.

Unser gesamter Immobilienbesitz bleibt mit vorwiegend noch nicht abschließbaren Hypotheken im Betrage von M. 5 510 118,55 belastet.

## Pensionsfonds-Konto

Das Guthaben des im Jahre 1870 begründeten Pensionsfonds betrug am 31. Dezember 1920 M. 20 000 000,—, hieran kamen Zinsen im Jahre 1921 M. 1 003 978,45, Rückverpflichtungen d. Beamtenversicherungsgesellschaft M. 86 220,—.

hiervon ab gewährte Pensionen M. 1 999 781,25

Durch die von uns beantragte Einweisung von M. 10 279 573,90 wird er die Höhe von M. 30 000 000,— erreichen.

Die von uns an den Beamtenversicherungsdarlehens des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes im Jahre 1921 gewährten Prämien beliefen sich auf M. 2 750 206,75.

## Rücklage-Konto

Der ordentliche Rücklage sind im letzten Jahre durch das Aufgeld der beiden Kapitalerhöhungen M. 260 500 000,— zugeflossen. Es beträgt nunmehr die

ordentliche Rücklage M. 311 500 000,—

und die Rücklage B M. 50 000 000,—

Durch die von uns beantragte Ueberweisung aus dem Reingewinn von M. 50 000 000,— wird sich die Rücklage B auf M. 100 000 000,— erhöhen und die Gesamtreferenzen werden alsdann M. 420 500 000,— = 76,45% des Aktienkapitals betragen.

In Uebereinstimmung mit dem Aufsichtsrat beantragen wir, den als Ueberfluß der Aktiva über die Passiva sich ergebenden Reingewinn von M. 200 918 234,85 wie folgt zu verwenden:

Zuweisung zur Rücklage B	M. 50 000 000,—
Abschreibung auf Bankgebäude	M. 50 000 000,—
Abschreibung auf Immobilien-Konto	M. 18 600 000,—
Zuweisung d. Pensionsfonds	M. 10 279 573,90
Zuweisung zum Eugen Gutmann-Fonds	M. 3 000 000,—
Gewinnsgemäßer Gewinnanteil an den Aufsichtsrat	M. 5 787 162,—
16% Div. auf M. 260 000 000,—	M. 41 600 000,—
8% Div. auf M. 290 000 000,—	M. 23 200 000,—
neue Aktien	M. 4 331 876,75
<b>Summe</b>	<b>M. 200 918 234,85</b>

Berlin, im Mai 1922.

## Der Vorstand.

Nathan. Jüdel. Herbert R. Gutmann. Ordina.  
Mecmann. Mitscher. Frisch.

343

# BILLIGE KURZWAREN

Besondere Kaufgelegenheit für Schneiderinnen und Hausfrauen!

Nähgarn auf Holzrollen . . . . . 500 m-Rolle 19<sup>75</sup> 200 m Rolle 7<sup>90</sup>

Barmer Bogen und Wäschebesätze . . . . . Meter 2<sup>75</sup> 2<sup>50</sup> 1<sup>25</sup>

Armblätter . . . . .	Paar 7 <sup>75</sup> 3 <sup>35</sup>
Gurtband mit und ohne Stäbe . . . . .	Meter 3 <sup>75</sup>
Schuhsenkel 90 cm lang . . . . .	Paar 2 <sup>90</sup>
Stopfgarn Baumwolle . . . . .	Kärtchen 0 <sup>95</sup>
Zwirn schwarz und weiss . . . . .	Stern 1 <sup>50</sup>

Druckknöpfe . . . . .	Dutzend 75 Pf.
Stecknadeln . . . . .	Brief 45 Pf.
Baumwollband . . . . .	Stück 3 <sup>90</sup>
Häkelknöpfe weiss . . . . .	Dutzend 2 <sup>75</sup>
Mangelknöpfe . . . . .	Karte 3 <sup>95</sup>

Strumpfhalter . . . . .	Paar 19 <sup>50</sup> 15 <sup>00</sup> 7 <sup>50</sup>
Sockenhalter . . . . .	Paar 16 <sup>50</sup> 12 <sup>50</sup>
Nahtband . . . . .	Rolle, 10 m 24 <sup>—</sup> 13 <sup>75</sup>
Ringband in Qualität . . . . .	Meter 2 <sup>95</sup>
Gummiband-Abschnitte . . . . .	Stück 3 <sup>90</sup>

Ab Montag. — Auf Extrattischen in unserm Lichthofe ausgelegt.

# BLUMENTHAL







## Sehr geehrte Redaktion!

In einer Zeit, als man die braun und schwarz gefärbten Bewohner von der anderen Hälfte unserer Erdentugel noch in Schanden und Ausstellungen zeigte, sah ich einmal eine solche Gruppe aus Samoa oder irgend einem anderen exotischen Bezirk stammender Zeitgenossen, deren Weiber sich bunte wollene Häden ins Haar geflochten hatten. An sie wurde ich erinnert, als ich am Sonntag einem Trupp mehr junger als schöner Mädchen begegnete, die Haare trugen, welche aus dicken baumwollenen und leinenen Häden in grellster Rulör hergestellt waren.

Das ist fürwahr 'ne tolle Deb' bei unseren kleinen Mädchen: Mariechen hat ein rotes Red, ein dottergelbes Gretchen. Durch Färbens roben-schwarzes Haar sieht's blaue Wolleldädchen, und Erna liebt das 'Pila' gar in ihren braunen Lösschen. Und Trudchens goldgebleichten Schopf umhüllt grüne Seide. Für mich und meinen schwachen Kopf ist's keine Augenweide. Ich kann erkennen nicht den Sinn von diesen farb'gen Hüllen. Ist'spraktisch, Kinder? Bringt's Gewinn? frag ich um Gotteswillen. Sonst warst ihr andre Nege aus. — Sah jappeln drin manch einen. — Jedoch mit diesem Farbengraus — so fürcht' ich — langt ihr keinen!

Aber den kleinen Mädchen, Herr Redaktor, geht's wie der Reparationskommission: sie möchten gerne auch ihren äußeren Menschen „wiederaufbauen“, aber sie wissen nicht, wo sie die Gelder hernehmen sollen, und greifen deshalb zu Ausbittsmitteln, die nichts Gutes und nichts Halbes sind und die Sache schlimmer machen, als sie von rechtswegen zu sein braucht.

Wagner's  
**Leibschneider**  
Kroffmanns  
Kombiport im Hofmanns!

Und auf was für Ausbittsmittel unsere nie verlegenen langhaarigen Zeit- und Volksgenossen überhaupt kommen, erfährt ich auch auf einem Spaziergang am Rhein zwischen Vorch und Sand. Dort lagerten große Scharen von Wandervögeln in pittoresken Gebäuden und sandten zur Lauten- und Geigenmusik ihre fröhlichen Vieder in die blaue Weite. Einige weibliche Mitglieder hatten sich abgesondert und zogen ein Bad im kühlen Rhein vor. In diesem Zwede hatten sie ihre Hemden durch eine, im trockenen Zustand jedenfalls sehr hübsch erscheinende, nach dem Bad aber weniger erfreulich wirkende Einrichtung in Badekostüme verwandelt. Angeborene Discretion, die sich selbstverständlich veranlaßt, nicht länger, als schädlich war, die „beheftsmäßige“ Badetoilette der Mädelchen zu betrachten, verhindert mich, Näheres mitzuteilen. Ich könnte es auch nicht, weil mir die Kenntnis der Einzelheiten und jedes Urteil fehlt. Aber eines habe ich zu meiner Freude festgestellt: daß die „Wandervögel“ sich zunehmender Gunst im Lande erfreuen. Man gewährt den jungen Leuten gerne Unterkunft, erfreut sich an ihrem frischen, gelunden Wesen und ihren alten, schönen deutschen Viedern. Drei Schiffer hörte ich in einem rheinischen Ort mit größter Begeisterung von dem „Konzert“ reden, das in der Nacht vorher eine Wandervogelgruppe veranstaltet hatte. Der Polizeidirektor hatte es hören und die Säger und Lautenklirler verjagen wollen, aber da sei ein leibhaftiger „Regierungsrat“ erschienen und habe sein Veto eingelegt und dem „dredtge Schenke“, wie etwas unvorsichtig — aber ich bin verschiegen! — die Schiffer den Hüter der Ordnung benamsetzt, den Standpunkt wegen seines musk, gefang-, sport- und verkehrsfreundlichen Benehmens klar gemacht. Ich bin auch der Ansicht, Herr Redaktor, daß man das Wandern als den gesündesten und billigsten Sport mit allen Mitteln

fördern sollte, auch wenn die Reichspostverwaltung anderer Ansicht ist und höchst überflüssiger Weise einen Betrieb mit Luxu Santos eröffnet und damit den einheimischen Autoverleibern schweren Schaden zufügt. Man sollte wirklich meinen, die Post habe genug zu tun, um die notwendigen Verbesserungen in ihrem Betriebe vorzunehmen, und hätte allen Grund, eine Schädigung bestehender privatwirtschaftlicher Unternehmungen zu vermeiden. Besonders im besetzten Gebiet, wo jede Gelegenheit, bei der sich ein amtliches Institut mißliebig macht, weiblich ausgenutzt wird. Aber seitdem der „Reichsflamme“ die staatlichen Betriebe ergriffen hat, ist manchen Leuten nicht zu raten und nicht zu helfen.

Auch bei den Leuten scheint Dapfen und Malz verloren, die noch immer die Preise der Lebensbedürfnisse glauben steigern zu können und die Bevölkerung aufs höchste erregen. Wenn in Frankfurt gestern die Messer kein Stild Vieh auf dem Viehmarkt abgenommen haben, weil die sinnlos hohen Preise ihre Geschäfte ruinieren, so ist das immerhin etwas. Es wäre nur zu wünschen, daß dies Beispiel auch in der Weltstadt Nachahmung fände, wo trotz der verlangten Rekordpreise am gleichen Tage der gesamte Aukttrieb rasch abgesetzt war. Ein Beweis, daß hier noch immer genug Bezahler auch der höchsten Rekordpreise sein müssen und daß die Mehrheit der Bevölkerung weiter und immer stärker unter dieser durch nichts gehemmten Entwicklung leiden wird. Denn ihr würde selbst ein „Käufersreit“ nur wenig nützen, wenn die Salutareisenden alles bezahlen. Umso mehr sollten die Behörden mit allen Mitteln gegen eine Preissteigerung der lebenswichtigsten Waren einschreiten, die bei der allseitigen Erregung schwerste Folgen haben könnte. Die Leute, die Gemüse und andere Lebensmittel lieber verderben und verkommen lassen, als daß sie die Waren zu billigen Preisen abgeben, sind schlimmer als Bucherer.

Der junge Mann hatte schon recht, den ich kürzlich mit einer Bärenstimme in einer Mansarde mehr brüllen als singen hörte: Willenllewit bumbum!

Der Herrmann bringt die Weisheit um, Der Herrmann bringt uns um! Aber wir lassen uns nicht umbringen! Darum auch nix for ungut! Mattialis.

**Neues aus Altem** macht jede kluge Hausfrau durch Auffärben alter, verblühter Stoffe vermittelst **Brauns Haushaltfarben**. In allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

**Baby-Wäsche**  
Hamburger & Weyl  
Marktstrasse 28.  
Spezialhaus für Wäsche-Ausstattungen  
Betten — Kinderwagen.

## Eingetroffen

**-1- Adler-Emaille**  
Waggon

in verschiedenen Farben

zu noch vorteilhaften Preisen

**Je 1 Waggon Steingut- u. Porzellanwaren**

wie Waschgarnituren, Toilette-eimer, Tonnengarnituren, sämtliche Kaffee-, Thee- und Eßgeschirre in indischblau (Zwiebelmuster)

**1 Ladung Glaswaren**

wie Bier-, Wein-, Lihör- und Theegläser, Sturzflaschen usw.

**Otto Nietschmann Nachf.**

Spezialgeschäft für Haus- und Küchengeräte.

(3507)

**Nassauische Landesbank**  
**Nassauische Sparkasse**

(Mündelsicher, garantiert durch den Bezirksverband des Regierungsbezirks Wiesbaden).

Hauptsitz Wiesbaden, Rheinstr. 42/44. Zweigstelle Wiesbaden, Bismarckring 19.

Wechselstube Wilhelmstrasse, Ecke Theater-Kolonnade.

32 weitere Filialen (Landesbank- und Geschäftsstellen) und 225 Sammelstellen im Regierungsbezirk Wiesbaden.

Bank-Abteilung.

Hypothekenbank-Abteilung.

Sparkassen-Abteilung.

Stahlkammer.

17426

**Monopol-Trinkbranntweine**

Gut

Preiswert

Rein

**Leere Monopol-Flaschen**

wenn unbeschädigt u. nicht verunreinigt werden **jetzt** zu

**5 Mark**

von den Verkaufsstellen zurückgenommen.

Gross-Vertrieb für die Gebiete: Wiesbaden, Rheingau bis St. Goarshausen  
Bahnhöfe: Lg. Schwalbach bis Hahnstätten, Niederhausen bis Wörsdorf  
Hochheim — Höchst bis Stadtgrenze Frankfurt a. M.

allein durch **Branntwein-Monopol-Vertrieb-Gesellschaft m. b. H.**

WIESBADEN

Lager: Marktplatz 7 und Adolfstrasse 8.

Büro: Marktplatz 7.

**Schuhbesohlen**

für Herren 85 M.

für Damen 70 M.

Schuhreparatur

aus echtem Kernleder liefert so lange der Vorrat reicht **Mauergasse 10**

**Ständiger Ankauf**  
von allen brauchbaren Glaschen,  
alte Gläser, Badewannen, Eisen, Metalle, Papier  
zum Einkumpfen usw. — Zahlte zeitgemäße Preise.  
**Stil, Blücherstr. 3, Tel. 6058.**

**Guterhaltene Möbel**

Wohnzimmern u. eins. Stühle, Gemälde, Teppiche,  
Porzellan, Bronzen, Kunst-, Japan- und China-  
gegenst., Pianos, Kassetten, usw. lauti aca. Kaffe u.  
gute Bez. Frau Kapper, Friedr. 55. Tel. 1627.



# Wiesbaden L. Rettenmayer Mainz

## Alte Spezialfirma für

Möbeltransporte, Uebersiedelungen und Möbel-Aufbewahrung. ✕ Grosser Möbelwagenpark. ✕ Modernste Betriebs-Einrichtungen.  
Möbel-Lagerhaus: „Wiesbadener Möbelheim“ mit Sicherheits-Kabinen, Tresor-Anlage, Instrumenten-Raum.  
Stadt-Umzüge — Land- und Eisenbahntransporte — Uebersee-Möbeltransporte ohne Umladung mit direkten Möbelwagen. 12038

### Möbel

An Brautleute verkaufe so  
lange Vorrat, billigst

**Schlafzimmer,  
Küchen,  
Flurtoiletten,  
Einzelmöbel etc.**

Besichtigen Sie vor einem  
beabsichtigten Kaufe mein  
reichhaltiges Möbellager.

Auf Wunsch  
Zahlungserleichterung.

Möbelhaus

## J. Wolf

Wiesbaden, Friedrichstr. 41  
Laden und 1. Stod.

### Sonderangebot Für die Reise

Mantel aus engl. Wollstoff M. 1450.-  
Mantel aus Covercoat . . M. 2400.-  
Mantel a. wasserd. Gabardine M. 2150.-  
Kostüm auf Seide . . . M. 3600.-

## J. Bacharach

4 Webergasse 4

### Tag u. Nacht

ist unser

## Auto-Fahrbetrieb

geöffnet.

## Automobil-Zentrale

Wiesbaden

Bahnhofstrasse 20

Telephon 6160, 6161 und 6162.

45 Automobile 45

13397

**Ewald Wenzel**  
Oranienstrasse 14  
Telefon 1297

**Herren-  
Anzug-, Raglan-,  
Covercoat- pp.  
Stoffe**

in direktem Bezug von  
der Weberei, meter-  
weise an d. Verbrauch,  
Verarbeitung n. Maß  
auf besten Zutaten in  
mit uns verb. Ateliers,  
zu festen **äusserst**  
vorteilhaft. Preis.

### Autoöle

schwerflüssige Spezialöle f. d. warme  
amerikanische Jahreszeit

Liefert prompt ab Lager

**Mineralöl-Grosshandels-gesellschaft**  
m. b. H.

Wiesbaden  
Tel. 1965,



Zietenring 6  
Tel. 881.

**Neu eröffnet!**

**Ankaufsstelle**

von Herrschaftl. Kleidern jeder Art, Schuhen,  
Pelzen, Wäsche, Pfandscheinen, wie auch  
Gold- und Silbergegenständen, Jagdgebüßen  
kaufe zu allerhöchsten Tagespreisen.

Dr. Winkler, Kirchgraben 24, Ecke Römerberg.



Mein Geschäftsprinzip:  
Reellität und Kulanz!

Jetzt ist es Zeit

für den

## Sommer

Ihren

## Schuhbedarf

zu decken.

Gehen Sie zum

## Fachmann!

Sie finden grosse Auswahl in

### Touristen-Stiefeln

extra starke Arbeit

### Elegante Straßen-Schuhe

Chevreau, Box calf, weiss Leinen etc. in den  
modernsten Fassons und Modefarben.

Sie kaufen

**erstklassige Qualitätsware**

zu staunend billigen Preisen. Beachten Sie  
meine 4 Schaufenster. — Der Weg zu mir lohnt.

Schuhhaus

## Deuser

Inh.: August Deuser, Schuhmachermeister

Wiesbaden, Bleichstr. 5  
Ecke Heleneustrasse.

**Rieschel's  
Wellsieb-  
Grude-Herde**

Alleinverkauf  
zu Original-Preisen:

**Erich Stephan**

Kl. Burgstr.

Fernspr. 736

### 5 Am Römertor 5

gegenüb. dem „Wiesbadener Tagblatt“  
kaufen Sie **sehr günstig Baum-  
woll-, Weiss- u. Kurzwaren.**

Eine kleine Aufstellung meiner Preise:

Seidenbatist, 120 breit . . M. 88.—

B.-Voile, bunt, 100 breit . . 50.—

Voll-Voile, weiss . . . 135.—

Wash-Voile, d. Beste, 120 br. . 150.—

Musseline . . M. 75.—, 65.—, 60.—

Blusen- und Hemdenzepphro . . M. 60.—, 50.—

Hemdenzepphro, sehr schöne . . M. 85.—, 62.—

Rips-Pique, 100 breit, eläss. M. 135.—

Dirndlstoffe, schöne Muster . . 55.—

Rohnessel, extra stark, . . M. 65.—, 52.—, 49.—

Bettzepphro, 160 breit . . M. 120.—

Bettzepphro, rein. Leinen, Stck. . 405.—

Einsatzhemden M. 150.—, 135.—, 110.—

Bettzeug, beste Qual., 130 br., 140.—

Besonders preiswert:

Hemdenzepphro, Makobatist, Flanelle,

Serge, Aermelfutter, Hosentaschen,

Strümpfe, Hosenträger usw. bei

**Ad. Taustein,** Textil- und

Kurzwaren en gros u. en detail. (3511)

**Achtung! Strickjacken Achtung!**  
500 Mk.

Liefere trotz meines billigen Angebots  
nur reinwollene Ware.

Bleichstrasse 36, 3. St. **Strickerei Schaub** Bleichstrasse 36, 3. St.

# Trinkt das gute Mainzer Aktien-Bier!









# Preiswertes Sonder-Angebot in Herren-Sommer-Unterzeugen

<b>Herren-Jacken</b>			
Makofarbig . . . Stück	175 <sup>00</sup>	150 <sup>00</sup>	110 <sup>00</sup>
la Mako, prima Qualität Stück	275 <sup>00</sup>	215 <sup>00</sup>	195 <sup>00</sup>
<b>Herren-Netz-Jacken</b>			
Makofarbig . . . Stück	48 <sup>50</sup>	45 <sup>50</sup>	42 <sup>50</sup>
la Mako, mit Brustschluss Stück	73 <sup>50</sup>	69 <sup>50</sup>	65 <sup>50</sup>

<b>Herren-Hosen</b>			
Leichte Mako-Qualität . . Paar	195 <sup>00</sup>	165 <sup>00</sup>	
la Mako-Qualität, prima Verarbeitung . . . . . Paar	240 <sup>00</sup>	210 <sup>00</sup>	
<b>Herren-Hemden</b>			
Makofarb., m. Dopp.-Brust St.	135 <sup>00</sup>	110 <sup>00</sup>	98 <sup>50</sup>
Prima Mako-Qualität, mit doppelter Brust . . . Stück	245 <sup>00</sup>	195 <sup>00</sup>	165 <sup>00</sup>

<b>Einsatzhemden</b>	prima Mako		
m. farb. Brust-Einsatz Stück	275 <sup>00</sup>	235 <sup>00</sup>	195 <sup>00</sup>
la Mako mit eleg. Pique-Brust-Einsatz . . . Stück	345 <sup>00</sup>	325 <sup>00</sup>	300 <sup>00</sup>
<b>Herren-Garnituren</b>	Hosen		
u. Jack., mod. Farb. Garnit.	395 <sup>00</sup>	325 <sup>00</sup>	275 <sup>00</sup>
Hosen u. Jacken, prima Qualität weiss, porös Mako . . Garnitur	585 <sup>00</sup>	375 <sup>00</sup>	

**Herren-Socken:** Schweiß-Socken Nahtlos verstärkt Paar 27<sup>50</sup>  
Mako-Socken prima Qualität ohne Naht . Paar 29<sup>75</sup>

**Farbige Socken** prima Qualität moderne Farben Paar 39<sup>75</sup> 28<sup>50</sup>  
**Fantasie-Socken** Flor m. Seid.-Stückerei eleg. Farben . Paar 75<sup>00</sup> 54<sup>50</sup>

## Hemmer

Langgasse 34

Allein-Verkauf

### Sanitas Elastica Unterkleidung

Beste hygienische Unterkleidung für Herren, Damen und Kinder. — Elegant und Dauerhaft im Tragen, aus prima ägyptischem Mako, weiss und farbig.



Nur mit Minlos seit Jahren sind stets wir gewaschen worden, Unversehrt drum bis heut' spotteten wir dem Verschleiss!

### Minlos'sches Waschpulver

L. MINLOS & CO. A.G., Köln-Ehrenfeld.

Eisenwaren Werkzeuge	Bau- und Möbelbeschläge	Schaufenster- Einrichtungen Portieren Garnituren
↓	↓	↓
Liefert in anerkannt bewährte Qualitäten zu billigst. Tagespreisen		
<b>F. EBERT Nachf.</b>		
Inh.: E. Haarmann		
Wiesbaden, Schwalbather Str. 43, Fernruf 6353.		
↑	↑	↑
Tischfüsse Bettgarnituren	Sperrholz, Kehl- und Kunstleiste	Bedarf für Schreiner, Schlosser, Glaser

**Waldorf Astoria Zigarette**

Von den feinsten der  
großen Reihe:  
**CENTRAL PARK  
WALDORFERLE  
WALDORF-ROSE  
EPSOM**

## GARDINEN

Stores, Tülle  
Madras-Garnituren  
Etamine etc.  
in vorzüglicher Qualität  
ganz besonders  
preiswert

Vertrieb von Erzeugn.

**Sächs. Gardinen-Fabriken**  
Richard Herwegh  
Schulgasse 8 Tel. 5164 Schulgasse 8

### Chemische Waschanstalt und Färberei

**Karl Döring, Wiesbaden**  
Fabrik: Drudenstraße 5

empfehlte sich in allen einschlägigen Arbeiten  
bei sauberster Ausführung, schnellster  
Bedienung und soliden Preisen.

Sittalen:

Weidenburg Straße 12, Fernspr. 6149  
Schwalbather Straße 9, Fernspr. 6270  
On parle français

18496

Empfehle meine

**Stroh- u. Panama-Wäscherei**

Bleichstrasse 20.

1835

### Simplicissimus

erste führende vor-  
nehmste Kleinkunst-  
bühne Wiesbadens.  
Dir. Alexandroff.  
Webergasse 37  
Telephon 1028.

Heute u. folgende Tage  
8 Uhr abends:

**FANTA**  
Im Palast d. Illusionen  
Geschwist. Leonards  
Xylophon-Virtuosen.  
G. O. Brandis  
Stimmbegabte  
Chansonnier.  
Peggy u. Charly Rex  
Internat. Tanzpaar.  
Lilly Renardy  
Häfen-Virtuosin.  
Angele Lynar  
Moderne Vorträge.  
Lotte Zaza  
Fantasie-Tänze.  
Evelyn Sylva  
stimml. Vorträge

u. a.

**Trocadero**

1. Etage  
Treffpunkt  
der eleganten Welt.  
Jazz-Band und  
Tanzvorführungen  
Prof. René.  
American-Bar.  
Soupers à Mk. 80.—

### Metallbetten

Stahlbett., Kinderb., etc.  
an Priv. Rosol. Z. 21 frei.  
Eisenmöbelfabrik Suhl (Hr.)

### Haben Sie Bedarf

in Handtaschen, Brieftaschen, Zigarren-  
und Zigaretten-Etuis, Portemonnaies,  
Lederkoffer sowie allen Reiseartikeln etc.  
so besuchen Sie bitte das

### Offenbacher Spezial



**Leder-  
waren  
Haus**

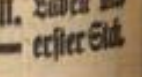
**8 Faulbrunnenstr. 8  
Thelen-Bohlmann.**

Achten Sie genau auf die Hausnummer 8.

### Beleuchtungskörper

grosse Auswahl  
**Elektrische Kochtöpfe**  
Platten, Herde, Bügeleisen, Haarröckner

**FLACK**  
Tel. 747, Wiesbaden, Luisenstr. 25  
unterhalb Bonifatiuskirche.



## Rennen zu Wiesbaden

Sonntag, den 11. u. Donnerstag (Vronleichnam), 15. Juni, Ant. 3 Uhr.

**Ehrenpreise u. 533 000 M. Geldpreise**

Wenderrüge ab Wiesbaden 2 Uhr und 2.10 Uhr. (F. 1922)



## Elegante moderne Schuhwaren

kauft man wegen  
Umbau bekannt  
gut und billig  
**Neugasse 22**  
Was Sie in meinen Auslagen nicht sehen, finden Sie in meinen Verkaufsräumen

Verkauf:  
J. Drachmann.  
Laden  
erster Etage.